Garten-
Pallästlins-Gebäu/
Der Neundte Theil.

In welchem gar umständlich zu vernehmen/ wie ein Lust- Sommer- oder *Villa*-Haus/ im freyen Feld dastehend/ einem Garten-Pallästlin zu vergleichen/ mit seinen Ein- und Außgängen/ Item der ansehnlichen *Portalen*/ so wol der klein/ als auch der mitlern/ und grossen Thüren-Einfassungen/ wie nicht weniger den einfachen/ so dann der zwey- und dreyschifftigen Fenstergerichter *Ornamenten*/ insonderheit aber derselben wol-außgetheilten Zimmern und bequemen Stiegenlaitungen/ auch mancherley feinen *Architectoni*schen/ mit geringen Unkosten in das Werck selbsten zustellenden/ albereit *experimentirten* liebreichen Zieraden/ könde aufgebauet/ und nach den *Partib. Mundi* wol verstandener massen außzustecken/ dem Auge zu seiner Ergötzlichkeit gemahlt/ alsdann zu Nutzen und *Recreation* möge gebraucht und *gaudirt* werden.

Die liebhabende Architectonische Gemüther hierdurch zu erquicken/ ihnen darinnen erwünschte Leibes-Ruhe und *Contentament*, den frischen Lufft in *Villa* zu empfahen/ zu verschaffen/ wolmeynend beschrieben; Beneben mit 20 wol*fundir*ten/ nach der eigentlichen *Mensur observir*ten Kupfferstucken außgerüstet/ in den Truck gegeben.

Durch/ weiland

Joseph Furtenbach den Jüngern.

Augspurg/ bey Johann Schultes 1667.

Denen Hoch-Wohlgebornen

HERREN

Herrn Frantzen/

Freyherrn von und zu Schwenden/ Herrn zu Hohen-Landsberg und Lamberg/ rc.

Und

HERRN FRANTZEN/

Herrn von Weltz/ Frey-Herrn zu Eberstein und Spiegelfeld/ auf Heibeck/ Weltzeneck/ Lemberg und Ebensfeld/ rc.

Meinen gnädigen Herren:

Wie dann

Denen Hoch-Edelgebornen und Gestrengen/ auch Edlen/ Vesten/ Hochgelehrten/ Ehrnvesten/ Fürsichtigen/ Wolweisen und Hoch-Achtbarn

Herren:

Herrn Johann von Bodeck/ zu Nierenstein/ rc.

Herrn Georgen von Sitten/ rc.

Herrn Johann Georg Anckeln/ Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen wolbestelten Raths/ von Haußauß/ in Augspurg rc.

Herrn Johann Antonio von Furtenbach/ in Veldkirch rc.

Herrn Raimund Dorn/ Statt-Amman/ in des H. Reichs-Statt Kempten.

Herrn Matthiæ Koch von Gailenbach auf Schönleuthen rc. in Augspurg.

Herrn Heinrich Gottfrid Gundelfingern/ Fürstl. Würtembergischen Rath/ und *Advocaten*/ in Nördlingen/ rc.

A ij Herrn

Herrn Johann Georg Seefriden / wohlbestelten *Advocaten* der Löbl. des H. Röm. Reichs Statt Nördlingen / 2c.

Herrn Hanß Ludwig Peiern / 2c. zu Haslach / in Schafhausen.

Herrn Stephano Pestalotzi 2c. in Wien.

Herrn Johann Georg Werdtmiller / } Des Raths / und wolverordnete Zeugherrn bey Löbl. Statt Zürich / 2c.
Herrn Johann Heinrich Rhon / }

Herrn Wörner Böringer / des Raths 2c. in Memmingen.

Herrn David Wicken / des Raths / und wolverordneten Zeug-Herrn / in des Heil. Röm. Reichs Statt Ulm.

Herrn Veit Marchtalern dem Eltern / 2c. in Ulm.

Herrn Jeremiæ Buroner 2c. in Augspurg.

Herrn Georg Christoff Ebertz / 2c. in Lisne.

Herrn David Eckolt / *Medicinæ Doctor*, in Lindau.

Herrn Johann Jacob Beyern / zum Wegeisen / in Schafhausen / 2c.

Herrn Georg Jacob Peürlin / in Augspurg / 2c.

Herrn Georg Humblern / } Gebrüdere / in Lindau / 2c.
Herrn Antonio Humblern / }

Herrn Michael Jordis / Handels-Herrn in Franckfurt am Mayn / 2c.

Herrn Christoff Tobiæ Fusseln / in Nürnberg / 2c.

Herrn Wolffgang Hüetmern in Lindau / 2c.

Herrn Christoff Wunsch / in Reichenstein / 2c.

Herrn Hanß Georg Schilern / in Breßlaw / 2c.

Herrn Christoff Josten / in Würtzburg / 2c.

Herrn Johann Berlocher / von Reineck / in Wien.

Herrn Wolffgang Jacob Schmid 2c. in Nürnberg.

Meinen Gn: Gn: Herren Herren

Auch

Grg: hochgeehrten und vilgeliebten Herren *Fautorn* / alt-vertrauten Freunden / und Herren.

Hoch-

Hoch-Wohlgeborne Gnädige Herren/ ꝛc. Hoch-Edelgeborne/ Gestrenge/ auch Edel/ Vest/ Hochgelehrte/ Ehrnveste/ Fürsichtig und Hochweise/ ꝛc. ꝛc. Grg: Herren/ ꝛc. ꝛc.

DEmnach mein Weiland lieber Gottsförchtiger/ frommer/ gehorsamer und tugendhaffter Sohn/ Joseph Furtenbach der Jünger/ nach dem ohnwandelbahren Willen des Allerhöchsten sich An. 1655. den 8. Martij/ in sein stilles Ruhbettlein der Erden seelig und sanfft nidergelegt/ als hab ich mir allerdings vorgenommen gehabt/ mit seinem todten Leichnam/ auch seine von ihme zu Papir gebrachte und verfasste Mechanische Opera in ihrem Chabinettichen ruhen zu lassen: Wann nicht nach der Zeit/ hochansehnliche Stands-/ und andere dapffere Personen/ nach ihrer Gewonheit/ meine geringe Kunst-Camer Gnädig und Grgst. besichtiget/ reale Discurs und beliebige Gespräch von Sinnreichen/ Denckwürdigen und Mannhafften Künsten geführt/ und in dem durchgehen ein Kästlin/ mit Num. 7. bezeichnet/ hätten wahr genommen/ auch an mich Gn: und respective Grg. gesonnen/ solches ihnen ebenmässig zu eröffnen und zu weisen/ um damit sie sagen köndten/ sie hätten alles gesehen/ was ich darinnen verwahrlich aufbehalten hätte. Weilen nun disem Anbegehren zu willfahrē mir gebühren wollen/ haben sie in dem ersten Anblick ein Laden darob gestanden/ **Garten-Pallästlins-Gebäu neundter Theil**/ (welches Eingangs berührter mein fr. lieber Sohn/ in dem 1652. Jahr/ den ersten Monats-Tag Maij/ in den

offenen Druck kommen zu lassen/ vorhabens gewesen/ wofern seinen guten Vorsatz/ die frühzeitige Schwachheiten/ und endlich erfolgte Todt/ werckstellig zu machen/ nicht verhindert hätte) ersehen/ und aus Begird nach dem beygelegten Original-Handrissen gegriffen/ dieselbe ihnen Gn: und Grgst: gefallen lassen/ sich auch zum höchsten über obgedacht meines Sohns Seel. grosse Gedult/ angewendten Fleiß und beständigen Eifer verwundert/ neben dem Gn: und Grgst: erinnern: Es wäre nit zu verantworten/ gehabte sonderbahre Mühewaltung mit der Vergessenheit zu zudecken/ sondern wolle sich in allweg geziemen/ solch hinderlassene Früchten/ allgemeinem Wesen zum besten/ auch in offenen Druck kommen zu lassen: Gestalten dann besagtem hohen Angesinnen ich gehorsam und dienstlich hiemit parirt. Wann dann weltkündig ist/ daß Ew. Gn: Gn: und Grgst: sampt und sonders zu den Architectonischen Löbl. und Mannhafften Exercitien/ ein sonderbares Gefallen haben und tragen/ hierumben/ so hab hochwolermeldt Ew. Ew. Gn: Gn: und Grgst: vil erwehnt/ zwar geringes Wercklin/ Jch aus Underthänig- und Dienstschuldigkeit zuschreiben/ und dediciren sollen und wollen: Mit gehorsamem Bitten/ solches in dero Schutz und Protection Gnädig und Grg: auf- und anzunehmen. Thue damit auch Ew. Ew. Gn: Gn: und Grgst: Göttlicher Obsicht/ und zu dero Gn: Gn: und Grgst: Affection, mich underthänig befehlen. Geben in Ulm/ den ersten Januarij/ Anno 1667.

E. E. Gn: Gn: und Grgst:

underthänig- und dienstbeständigster

Joseph Furtenbach/ der älter.

An den

An den geneigten Leser.

DEr Bauherr dieser Welt/ der Künstler erster Meister/
Ein ohnvergleichlich Werck für Menschen/ Thier und Geister/
Hat Grundneu aufgericht/ und jedem Element
An seinen rechten Ort gesetzet Ziel und End.
Die Hütten seines Stiffts Er Mosi angegeben/
Und dem Bezaleel zu bauen/ und zu weben
Ahaliab den Geist der Weißheit zugeschickt/
Daß Sie vollkommenlich gemachet alle Stück.
Wehr lehrt das Donnervolck auß Büchsen Feur zu knallen/
Daß Häuser/ Menschen/ Pferd in tieffen Sand hinfallen/
Thut das nicht unser GOtt? Er donnert in der höhn/
Daß dem erschrocknen Fleisch die Haar gen Bergen gehn.
Der Noa saget frey/ Er hab die Kunst zu wandlen
Auf dem gesaltznen Meer/ in frembde Land zu handlen
Gelehrnt vom Wasser-Gott: und daß der Schiffmann hab
Von ihme biß annoch erhalten solche Gab.
Der Pers/ Athen und Rom/ durch Hülff der Wasser-Wagen/
Und hültzern hole Pferd/ wurd sicher hin getragen
In unbekandte Ort/ zu holen Land und Leuth/
Gesatz/ Verstand und Gold/ Stein/ Gwürtz/ und reiche Beuth.
Was ist mit wahrem Grund der Ruhm der eysnen Waffen/
Der Schutz des Regiments/ daß Mann und Weiber schlaffen
In ihrem sichern Dach/ der Geist- und Weltlich Stand/
Das Rahthaus und Altar/ bestehet Statt und Land:
Dein/ dein/ du gwaltigs Rom. Der Geist dich selber nennet
Des Bildes eysnen Theil/ der Daniel bekennet/
Du werdest alle Reich zermalmen mit dem Schwerd/
Und seyn der groß Monarch/ so lang besteht die Erd.
Und das ist auch erfüllt. Durch dein erlangtes siegen/
Durch deiner Waffen Macht bist du empor gestiegen/
Durch deiner Waffen Macht bleibt noch dein Regiment/
Durch deiner Waffen Macht wird bleiben biß an End
Dein Scepter/ Thron und Kron. Und neben diesen allen
Hat dir der Häuser-bau und Zierde wohlgefallen:
Wie noch die alte Stein mit Augen anzusehn
Und die Theatra auch theils gantz/ theils halb da stehn.

Besih

Besih der Fürsten Höf / du wirst alldorten finden
Den Aug- und Hertzenlust. Sie lassen nichts erwinden
Was dient zum Nutzen / Noth und zur Ergötzligkeit
Der Schlösser und Palläst / zur spaten Jahren Zeit.
Und weme wolten nicht behagen solche Sachen /
Wan die *Architectur*n der Menschen Wohnung machen?
Die klug *Architectur* erhält den gsunden Leib /
Die klug *Architectur* erlustet Mann und Weib /
Die klug *Architectur* beewiget den Namen /
Die klug *Architectur* die sorget für den Samen /
Die klug *Architectur* macht streitten für das Hauß /
Die klug *Architectur* die treibt den Feind hinauß /
Die klug *Architectur* beschützet unsre Güter /
Die klug *Architectur* beweget unsre Gmüter
Zubleiben in dem Land; und was mehr Nutzbarkeit
Die klug *Architectur* gebühret jederzeit.
Diß ist die Ursach auch / die mich anjetzt bewogen /
Zu reissen in den Grund / zu schreiben auf die Bogen
Ein Garten- Lust-Gebäu / und kleines Losament /
Mein Leser / das dir nun wird kommen in die Händ.
Ich leb der Zuversicht / wirst lassen dir belieben /
Gleichwie auch hiebevor die Bücher / die ich gschrieben /
Dir waren angenehm / den beygelegten Riß.
GOTT walte über dir / leb wohl / und brauche diß.

Joseph Furtenbach der älter.

An den
Wol-Edlen und Vesten Herrn
Joseph Furtenbach den ältern /
um die Welt hochverdienten Herrn.

DEr himmlische Vatter / und Herrscher der Erden
Hat nicht nur den Löwen / der Könige Zier /
Ein grosses Geschöpffe verhenget zu werden /
Ein schrecken der Menschen / und lebenden Thier /

Sein

Sein Weißheit zu preissen/
Sein Stärcke zu weisen/
Und grosse Gewalt/
Was massen Er möge/
Das was sich errege/
Zu machen in grosser und prächtiger Gstalt.

Er hat auch die Mutter des Honigs erschaffen/
Mit Weißheit dieselbe begabet aufs best/
Das Thierlein bewehret mit stechenden Waffen/
Verständnus ihm geben zu bauen sein Nest/
Dem Menschen zum Nutzen/
Den Faulen zu trutzen:
Das gfliegelte Thier
So wohl kan außbreiten
Des Höchsten Weißheiten
Als nimmer ein grosses wird bringen herfür.

Herr Furttenbach hat uns in gleichem gewiesen
In grossen geschriebenen Büchern sein Kunst/
Die werden von Klugen/ Geschickten gepriesen/
Erwecken der Fürsten und mächtigen Gunst:
Er redet von Schiffen/
Von kriegenden Büffen/
Vom Knallen und Fall/
Von Häusern und Feldern/
Vom Reisen und Wäldern/
Was gstalten die Stätte bekleide der Wall.

Er will auch in zierlichen kleineren Sachen
Die Gaben/ und seinen hochweisen Verstand/
Der spaten Welt kündig und offenbahr machen/
Außstreuen in alle entsessene Land:
Wie sattsam außweiset/
Ihn rühmet und preiset/
Diß kleinere Buch/
Von Garten-Pallästen
Dem Menschen zum besten/
Hat seinen hochnutzlichen guten Geruch.

 Die

Die redliche dancken Herrn Furttenbach alle
Euch wegen so täglich so nächtlichem Schweiß/
Sie jauchzen mit frölich und lieblichem Schalle
Bedienen sich eueres dapfferen Fleiß.
Der Neider mag beissen/
Sich nagen und reissen/
Diß hat er darvon;
Mag richten und dichten/
Verleumbden/ vernichten/
Er wird ja noch einist erlangen den Lohn.

Auß schuldiger Danckbarkeit seinem grossen Gönnern und wehrten Herrn geschrieben von

Ernst Gockeln/ Phil. und J.U.D.

An den

An den günstigen / zu der Architectur wolgewogenen Leser.

DEmnach / und nach Vollendung meiner Acht / zwar geringfügigen / und biß daher in den Truck gegebenen Tractätlein / als da seynd gewesen / das

Kirchen-Gebäu / Erster
Teutsches Schul-Gebäu / Ander
Mayerhofs-Gebäu / Dritte
Gewerb Statt-Gebäu / Vierdte
Paß-Verwahrung / Fünffte
Sonnen-Uhren / Sechste
Feriæ Architectonicæ, Sibende
Hochzeit-Haus / Achte

Theil / so stunden meine Gedancken dahin / mit dem erwehnten achten Theil zu beschliessen. Sintemahlen in besagtem letztern / dem lobwürdigen Ehestand / in Erbauung eines hierzu wolfaugenlichen Hochzeit-Hauses / auch guter massen Willfahrt und Contentament ist gegeben worden.

Dieweilen aber / und durch die vilfältige Visitation der Architectur Liebhabere / sich unterschidliche Gespräch ereignet / in dergleichen hochnutzlichen Dingen noch weiters nachzusetzen / und das sich auch eben dazumahlen ein Unglück zugetragen hatte / in deme / und durch Verwahrlosung der unachtsamen Baursleuten / ein / im Dorff daraussen gelegenes wolansehnliches Haus in den Brand gerathen / hierdurch dann nicht alein ihme dem Bauren sein Armüthlein / sonder zugleich auch dem Gült-Herrn vil gute Sachen zu grund gegangen / derowegen der wolansehnliche vernünfftige Burger- und Gült-Herr / hierdurch erschröcket worden / daß er nicht mehr trauen wöllen / auf des Bauren Behausung seine Losamenter zu setzen / sonder er hat sich dahin resolvirt / ein absonderliches im Feld gantz frey stehendes Villa-Haus aufbauen zu lassen / zu welchem

 ende

ende er dann / mein lieben Vattern / Herrn Joseph Furtenbach den ältern / (neben meiner Wenigkeit) auf den Augenschein dahin zu fahren und zu berathschlagen / beruffen lassen / um anzuhören / in was Form und Gestalt dann ein kleines / nicht gar kostbares / aber gleichwol dannoch wol accommodirtes Villa-Haus köndte aufgebauet werden / hierzu so hat nun ernannter mein lieber Vatter / nit allein zween / als den undern / so wol auch den obern Grundriß / inventirt / und selber delinirt / sonder und zu noch besserm Verstand / beneben ein / etwan eines Werckschuh langes / und ⅔. Schuh breites / von Holtz geschnittenes Modell machen / dasselbige aber hernach durch mein Wenigkeit / mit denen hierzu dienlichen Portalen / Thüren und Fenstergerichter 2c. nach Architectonischer Art / mahlen / alsdann wolermeldtem liebhabenden Bau- und Gült-Herrn zu gutem Angedencken verehren lassen / welches er dann mit Freuden auf- und angenommen / (deßwegen er mich hingegen mit einem sonderbaren Kunstreichen Meisterstuck / eines Handgeschosses / in mein Kunst-Kämmerlein seinetwegen aufzustellen / memorirt) und hierdurch seinen Willen desto besser den Werck-Leuthen hat einbilden können. Massen dann dieser Bau mit gutem Belieben ist zu Werck gestellt / auch anjetzo mit Wolgefällen kan gaudirt werden.

Eben diese Occasion gabe den eigentlichen Ursprung zu hie gegenwärtigem neundten Tractätlein außzufertigen. Dieweilen nun die Warheit zu bekennen / ich auch selber darein bin verliebet worden / als habe ich mich darhinder gericht / ernanntes Gebäu / so wol an seiner breite / wie nit weniger auch an seiner länge / um etwas vollkommeners zu richten / damit man es hernach recht und wol ein

Garten-Pallästlin nennen / darbey gleicherweiß sonderbare gute Commoditäten darinnen gehaben möge. Demnach das leidige Kriegswesen / insonderheit aber auch sehr vil Gartenhäuser verhergt / zerstört / verderbt / zum theil gar in die Aschen gelegt hat / anjetzo aber / und durch die Gnade GOttes / der so edle und liebe Frieden zu geniessen (die Welt / massen dann in meinem vorgehenden achten Tractätlein des Hochzeit-Hauses / wie sich die Leuth widerumben beginnen zu mehren / Andeutung gesche-

geschehen) das auch männiglichen zum Gebäu zu führen / geneigt ist. Als habe ich auf anhalten viler Liebhaber dieser Dingen / allgemeinem Wesen zum besten / vorernanntes Garten-Pallästlin / neben seinen Zubehörungen der Grundrissen / Aufzügen / Durchschnitts / so wolen der Portalen / Thüren / Fenstergerichter / neben den bequemen Stiegenlaitungen / rc. und noch über das mancherley holdselig- und liebreiche Zieraden / hiezugegen gar apert und vertreulich aufreissen / beschreiben / so wol mit den rechten Mensuren / nach Architectonischer Art vorstellen / und um besser Verstands willen / in das Kupffer zu stechen / geschehen lassen / von diesen Entwerffungen dann / zu andern Gebäuen mehr / unablässig kan genommen oder entlehnet werden / deren sich nun die Baumeister / so wol die Mahler / als auch die Steinmetzen und die Kistler / gar wol bedienen köndten / der ungezweiffelten Zuversicht / es werde diese mein Wolmeynung ohne sondere Frucht nicht abgehen / sonder zu Nutz und Recreation des Nebenmenschens dienen. Und thue / beneben dem günstigen Leser / mich zu G: Hulden und Wolgewogenheit / denselben aber in GOttes des Allmächtigen Schutz und Schirm empfehlend. Ulm / den 1. Maij / Anno 1652.

Joseph Furtenbach
der Jünger.

CONSIDERATION
über das hie gegenwärtige
Garten-Palläſtlin.

DJeweilen nun anjetzo / des Namens eines Palläſtlins gedacht wird / ſo muß demſelbigen auch nach ſeiner Art und Eigenſchafft / tal' equale, und Gelegenheit des Situs oder Vermögen des Beutels ſein gebührendes Recht geſchehen. Erſtlich das Corpus wol und manirlich zu formiren / woran nun am allermeiſten gelegen iſt / welches dann in hernach folgender Geſtalt zu obſerviren / daß man vor allen Dingen / die habende oder begehrende Breite / welche dann ſelbiges Gebäu haben ſolle / examinire / und alsdann nach ſolcher / erſt die länge / des vorhabenden Wercks / anlegen thüe. Dergeſtalt / man proponire / daß ein dergleichen Situs

18. Werckſchuh breit were / ſo müſte hiervon der halbe Theil / nemlichen

9. Schuh genommen / darunder geſetzt / ſumirt / ſo kommen

27. Werckſchuh zu ſeiner länge / das wurde aber nur ein gar kleines Haußweſelin mitbringen. Sintemahlen deſſelben breite zu zwey an einander ſtehenden Zimmern zu ſchmal / ſein Länge aber zu drey Zimmern gleichfals zu kurtz fallen thäte. Wolte man aber jetzunder die

Ander Proportion gebrauchen / das

24. Werckſchuh die Breite gelten ſolte / abermahlen den halben Theil der

12. Schuh darzu addirt / ſo kommen

36. Schuh für ſein Länge / darauß man aber noch nichts ſonder.

derbahres von Zimmern wird richten köndten / dann die 24. Schuh breite / doch allein zwey gar kleine Zimmerlein mitbringen. Die 36. Schuh aber / zwo Stuben vornen hero / und in der mitten ein kleine Kuchen reichen werden. Die

Dritte Proportion, wäre

30. Schuh an der breite / nochmahlen den halben Theil / als
15. Schuh darzu summirt / so kämen
45. Schuh zu seiner Länge / ist demnach dieser Situs noch wol zu gebrauchen / auch albereit darnach gebauet worden. Dergestalt / daß an seiner Breite zu der rechten Seiten ein mittelgrosse Stuben / und ein Cammer an einander / so dann zu der lincken Seiten / jedoch um etwas kleiners / auch ein Stuben und Kammer an einander / in der mitten beeder Stuben aber / die Kuchen / an derselbigen alsdann die Lauben oder Soler / darbey die Stiegen mögen erbauet werden / welches sich nun also albereit hat practiciren lassen.

Wie deme aber allem / wofern man Endlichen ein recht also genanntes Garten-Palläsilin gern haben wolte / so thäte ich Wolmeynend dahin rathen / ein geringes nicht anzusehen / sonder noch etwas weiters dergestalt beyzusetzen / daß endlichen der Bau in der

Vierdten Proportion sein Fortgang nemme / demselben

36. Werckschuh in der breite gegeben / darvon den halben Theil / als
18. genommen / darunter gesetzt / addirt / so komen alsdann
54. Werckschuh zu der Länge herauß / solle derowegen dieser mein jetzunder vorhabender Garten-Pallästlins Bau
36. Werckschuh an seiner Breite. Und dann
54. Werckschuh an desselben Länge bekommen.

Hierdurch so wird nun / ein gar wol geproportionirtes Corpus vorgestellt / in welchem sich dann 2. ansehenliche Stuben (darneben zwo bequeme Kammern) in deroselben mittel / ein Kuchen / daran die Lauben oder der Soler / sambt der Stiegen gar

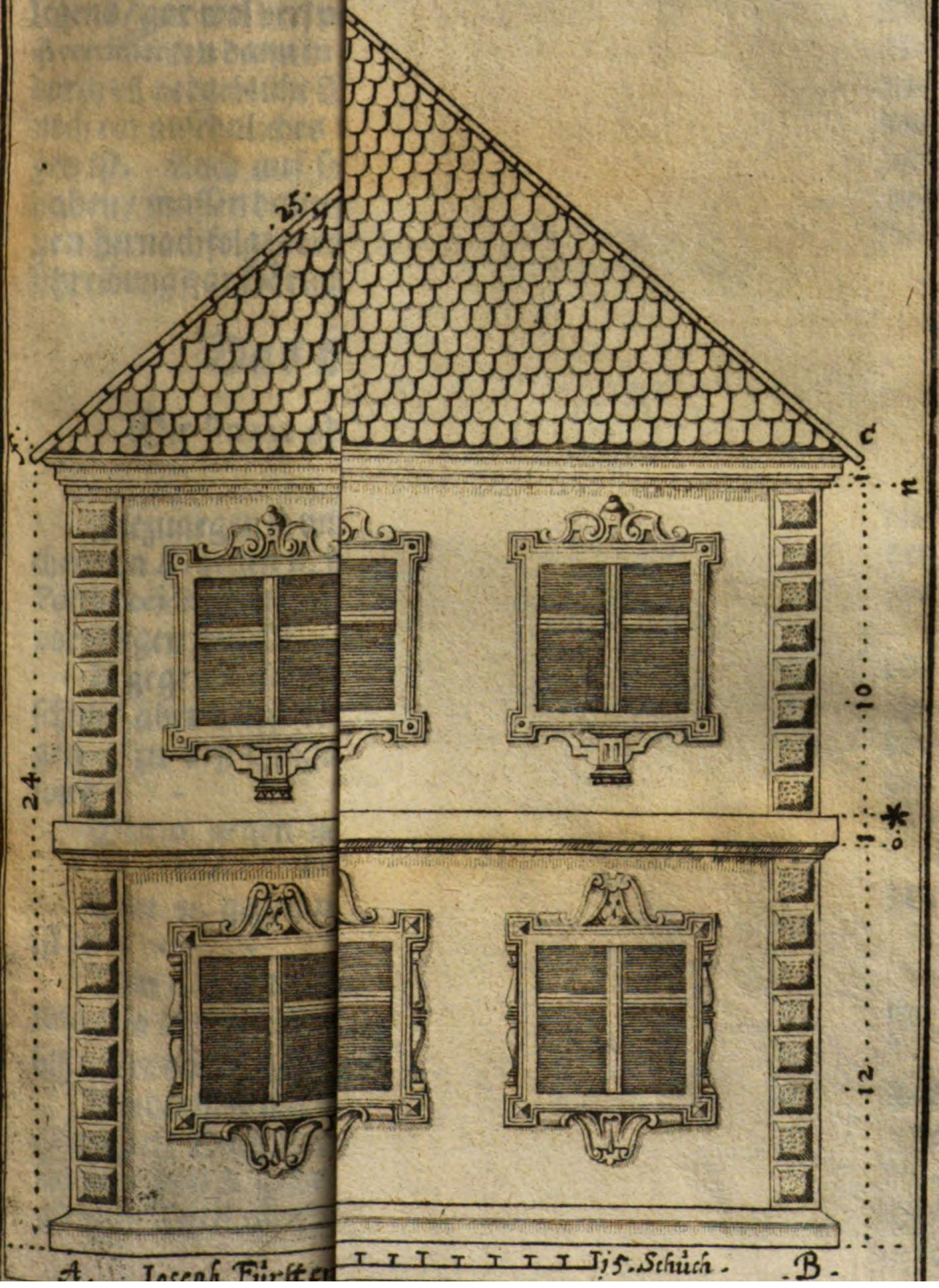
manir-

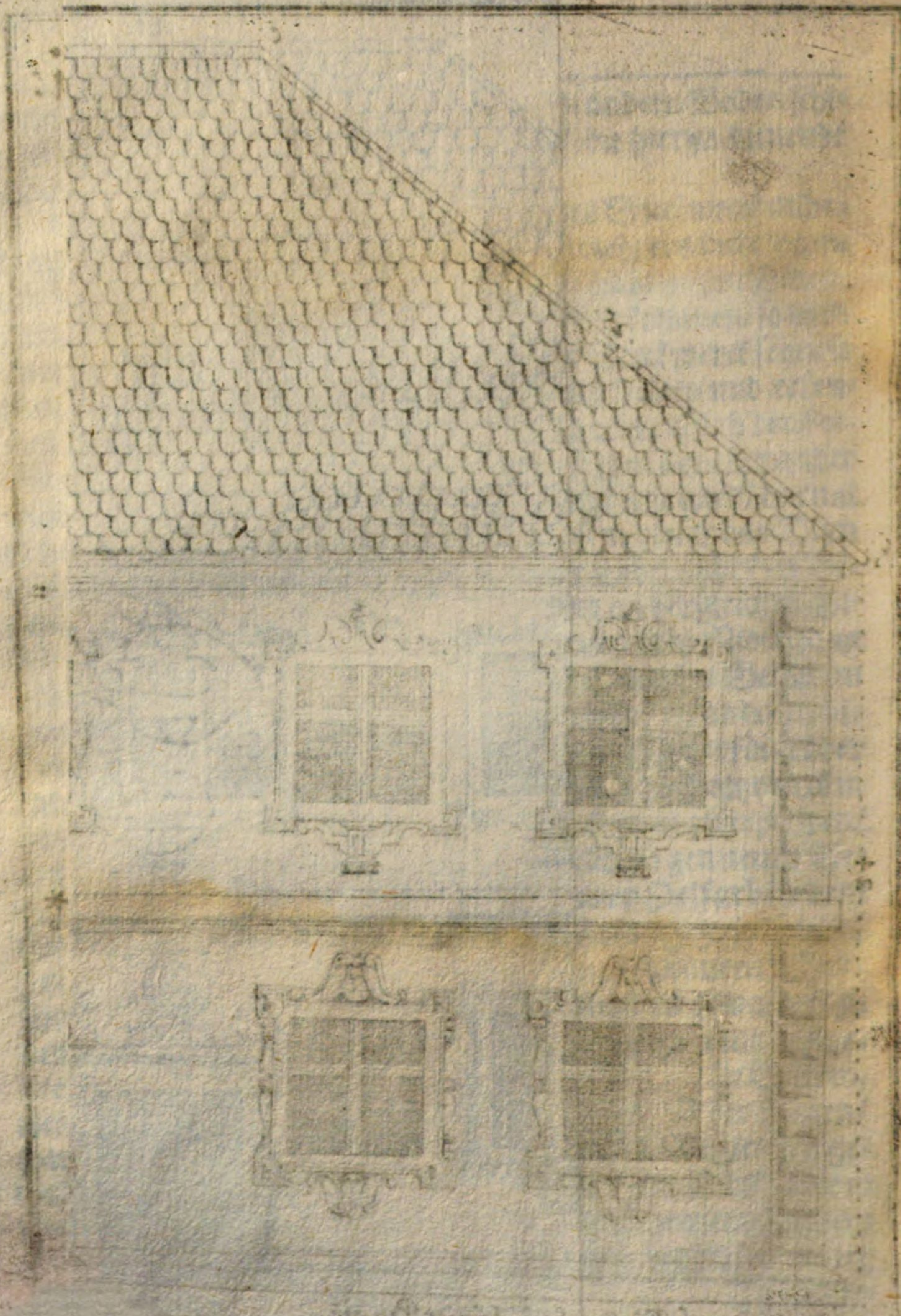
manirlich / und wol accommodirlich ob dem andern Boden schicken werden. Massen dann seiner Zeit / die hierzu dienende Grundriß zu erkennen geben.

Was nun die Gaaden oder des Gebäues Stockwerck anbelangt so solle ein recht-genannter Pallast mehrers nicht / dann nur zwey Stockwerck auf einander gesetzt / haben / (in Bedenckung / daß wann drey Stockwerck obeinander kommen / so wird es ein Cason genennet / solten es dann vier Stockwerck seyn / so thut mans für ein Casa oder gemeines Haus halten und erkennen) welches hiezugegen auch observirt / dann erstlich der Portico, Eingang oder Landboden / auf denselbigen aber der ander Gaden / als der Principal-Wohnungsboden gesetzt wird / darmit so hat es alsdann sein verbleibens / ob diesem gleich das Dach aufgelegt / zu welchem Dach aber einiger Gibel nicht (in Bedenckung / daß die starcke Wind sich gewaltig an dergleichen Gibel / sonderlich aber an den jenigen / die gegen dem Nidergang stehen / die machen von der Parte occidentali grosses Getöß im Haus / mit wütendem Rauschen und Brausen / seynd dann die Gibel von Balcken oder Rigelwänden gebauet / so verfaulet der daran schlagende Wind / Regen und Schnee das Holtzwerck in kurtzer Zeit. Interim aber / so hat man allezweil zu repariren / zu flicken / und die Höltzer außzuwechslen / dargegen neues Gebälck einzuziehen / auch dasselbige mit kostbaren Oelfarben / dem Wetter in etwas Widerstand zuthun / anstreichen zu lassen / vil zuschaffen) sonder gleich von den vier Haupt-Mauren à Padiglione, wie ein Kriegs-Gezellt / oder / wie man es gewalbet / zu nennen pfleget / zusammen lauffen lassen / alsdann mit wolgebrennten Ziegelblatten bedeckt werden / so thun sich die Sturmwind daran abwallen / darneben hinauß streichen / der Regen / sowolen der Schnee aber / fällt gar behend über dergleichen gewalbete Dächer hinab / und demnach dieses Dachwerck (wie in seinem Aufzug hernach gar klärlich wird zu sehen seyn) etwan eines Werckschuhs breit sein Außschuß hat / so bedarff es keiner

Rin-

Gartten Pallastlin, No: 1:





Rinnen/ mag also selbiger Unkosten deß Kehner oder Rinnenlegens/ gar wol verspart werden. Welche hievornen erzehlte Avertimenten dann in gute Obachtung zu nehmen seynd. Dardurch vil vergebliche Mühe und Arbeit zu erübrigen/ und dannoch ein ansehnliches wolgeproportionirtes Gebäulin zu erlangen ist. Auch auf solche Manir guten und langen Bestand haben/ massen dann sein Abtheilung/ Form und Gestalt in denen hernachfolgenden Kupfferstucken/ darbey zugleich die Beschreibung gar klärlich wird zu vernehmen seyn.

Das Kupfferblat Num. I.

Das Kupfferblat Num. I.

Die Fazia oder der Aufzug zu dem Garten-Pallästlin.

Die Fazia.

Hiezugegen so wird die Fazia oder der Aufzug / und nemlichen von A. gegen B. die gantze 54. Schuh lange/ und gegen der Porta occidentali stehende Seitenwand deß Garten-Pallästlins vor Augen gestellt. Von

B. gegen C. so beträgt sein gantze Höhe/ allein 24. Werckschuh / aber dergestalt außgetheilt / daß von ernandtem B. gegen o. zu deß Eingangs underſten Bodens höhe / gegeben wird - - - - - - - - - 12. Schuh.

Von o. gegen ✱. zu der dicke deß Cordons oder Gesimbs - - - - - - - - - 1.

Von ✱. gegen n. zum anderen Stockwerck / im Liecht / ist es - - - - - - - - - 10.

Von n. gegen c. die dicke deß obersten Cordons 1.

und also in einer Sum̃a/wie gemelt/so beträgt sein gantze höhe/ biß unter das Dach hinauf/zusammen Werckschuh. 24.

Alsdann so wird das hievornen angedeute à Padiglione oder gewalbete Dach darauf gesetzt/ man theile demnach die gantze Länge / von A. gegen B. in drey gleiche Theil / so thut ein dergleichen Theil 18. Schuh außtragen/ dann/ und eben so lang/

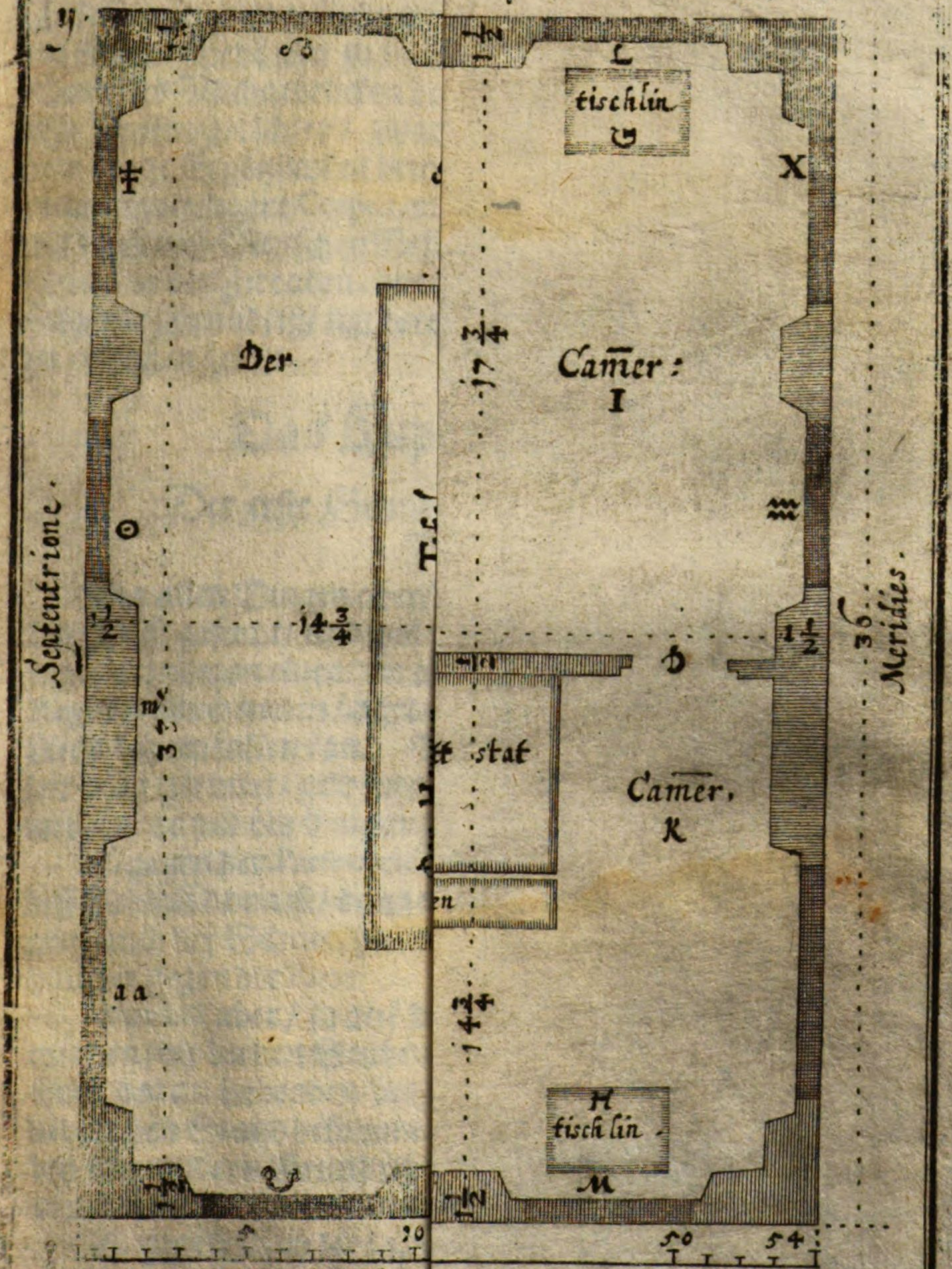
so muß der Fierst von d. gegen e. an seiner graden Graat-Lini haben. Von

e. gegen f. so wolen von d. gegen c. so wird ein Haupt- oder Eckspartzen (dergleichen dann 4. vonnöthen seynd/ welche hernach dieses gewalbete Tach fein selber formiren) von 25. Schuh lang aufgericht/ daselbsten in den mitlern Fierstgraat; Bey

d. und e. eingezöpfft/ bey c. und f. aber/ auf die Maursolen bestättiget/ alsdann darzwischen mit andern kürtzern/ ihr drey Schuh weit einer von dem andern entlegenen Spartzen/ erfüllet/ so thut sich die Walbung manirlich erzeigen/ so wol auch ihr rechtes Gefäll/ den Regen und Schnee von sich zu schieben/ gnugsam qualificirt seyn. Jngleichem die Sturmwind (dieweil es ohne das ein nidriges Gebäulin ist/ noch einigen Gibel nicht hat) gar leichtlich neben den Walbungen vorüber streichen/ dardurch wenig Rauschen noch Brausen verursachen; Was nun die Zieraden des Portals oder Eingangs/ so wol der Kreutzstöck oder Fenstergerichter anbelangt/ die habe ich/ um geringe Mühe und wenig Unkosten anzuwenden/ gern gar schlecht aber gerecht vorreissen wöllen/ dieselbige darumben also niderträchtig halten müssen/ damit ihre Ornamenten nit in einander lauffen/noch Confusion erwecken/fürnemlichen aber/daß der Cordon, oder die beede Gürtel/ als da seynd die Gesimbs/ die Einfassungen fein abtheilen/ damit die Zieraden desto anmüthiger herfür kommen/ zu rechtem Bestand/ so muß der Maur-Meister guten Fleiß anwenden/ ein zimlich rauhen Mertelwurff (desselben aber auf einmahl nit mehr anzuwerffen/ als der Mahler denselben Tag außzumahlen vermögt ist) zurichten/wol anzuschmeissen/ alsdann und gleich in den nassen Wurff hinein/ so wird der Mahler die Einfassungen grau/ in grau/ mit weissen Blicken durch Wasserfarben verfertigen/ zwischen denselben hinein/aber die Maur mit hell Haarfarbem Dinch überwaschen/so wird alsdann dieser Bau ein schön heroisches und beständiges Ansehen erlangen/ auch mit geringen

Un-

...lläßtlin, No. 7.



Joseph Furttenbach Elter ...ner fec.

Unkosten zu gutem Ende gebracht werden. Wiewolen dieses ein kleines Gebäulin zu nennen ist / so will es gleichwol ein scharpffes Nachgedencken haben / damit nicht allein die Portal und Fenstergerichter / zwar nur die äusserliche Bekleidungen dem Auge Ergötzlichkeit bringen / sonder daß auch vilmehr das rechte inwendigere Corpus, mit angenehmen bequemen Zimmern/ als da ist deß Menschen Nest/ wol außgetheilt werden/ und zugleich mit den Zieraden correspondiren/ welches nun die hernachfolgende Grundriß/ mit deroselben klärlichen Beschreibungen/ zu erkennen geben.

Das Kupfferblat N°: 2.

Das Kupfferblat Num. 2.

Der erste Grund-Riß zu dem Garten-Pallästlin.

Der erste Grundriß.

Vor allen Dingen aber/ so müssen die Partes Mundi mit allem Fleiß gesucht/ und wol observirt werden. Sintemahlen man hiezugegen einen/ an all seinen vier Seiten freystehenden Regular-Situm haben / dardurch auch allenthalben des Tages-Liecht hinein fallen kan. Welcher Bau dann nach Wolgefallen mag gerucket/ gewendet / und solcher Gestalt außgesteckt werden/ damit der Eingang bey

♂. gegen der Parte occidentali (welches der schlechteste Theil deß Gebäus dann ist/ dannenhero die Anstöß des Windes/ Regen/ auch der Schnee/ hier am besten zu gedulden seynd.) Vor hinüber gegen der Parte

orientali aber / so auf dem andern Boden solle verstanden werden/ die beeden Stuben (zwischen ihnen die Kuchen) neben ihren daran habenden bequemen Kammern / den stillen und liebreichen Stand bekommen mögen/ massen dann bald hernach bey dem andern Grundriß hiervon weitläuffiger solle geschrieben werden. Es wird demnach die von

♂. gegen ♀. in die 54. Werckschuh lang lauffende Lini/ zu

 der

der Parte occidentali gezogen/und also hierdurch diesem Garten-Pallästlin/ sein zu erst angedeute gebührende Länge verordnet. Von

♀. gegen ♇. so wird ihme die 36. Schuh winckel-rechte breite. Bey

Meridie stehend/gegeben/ ebenfalls so geschihet es von

☍. gegen y. mit dergleichen 36. Schuh breiten Septentrional-Lini/ auch das Endlichen von

y. zu ♇. die Pars gegen Orient, (welches nun die allerbeste und gesundeste Seiten ist) den Schluß der 54. Schuh behalten thut. Hiermit/ so ist nun das vilernante Gebäu/an ihme selber gerucket/ und nach Wolgefallen abgesteckt worden. Jetzunder so ist vor allen Dingen wol zu bedencken/ wie man die Stiegen führen (Item/ wohin die Secreten zu setzen seyen/ damit sie in dem Haus kein bösen Geruch verursachen) daß sie fein geschmeidig unter einander kommen/ auch im antretten/ so wol im Außgang/ deß Tagesliecht erlangen; Drittens/ daß die Kemmet oder Camin den Rauch hinauf lassen/ er aber nicht mehr herab falle/noch das Haus mit Unlust verräuchere. Zu welchem Ende/ so wird es wolgethon seyn/ die Kuchen zuvorangehörter massen gegen Orient zu setzen/ damit der fast stätigs regierende Occidentalische Wind/ den Rauch gleich gegen Orient in das Feld hinauß/und also daselbsten das Kemmet am äussersten Theil deß Hauses aufgeführt/ hierdurch der Rauch außgetrieben werde. Welche drey Ding/ die

Stiegen/ }
Camin, und } recht und manirlich zu führen/ dem Architecto
Secret } am allermeisten Consideration, Mühe uñ Nachgedenckens verursachen/ wie aber dieselbige wol bedächtlich seynd gerichtet worden/das wird zu seiner Zeit auch außführlich zu vernehmen seyn. Wir wöllen anjetzo den besagten ersten Grundriß Num. 2. als den Landboden oder Eintritt zu beschreiben vornehmen. Dann bey

Occi-

Occident durch das Portal

♂. so befindt sich der ordenliche Eingang. Bey

Orient aber/ das im Liecht 10. Schuh breite/ und eben auch so hohes Thor/ dardurch man ein Gutschen oder Hangwagen in den Haußtennen herein schieben/ daselbsten aufbehalten/ und also hier der Außgang geschehen kan. Gleich zu der lincken Seiten/ durch die Thür

✚. so kompt man in den 33. Schuh langen/ 17¼. Schuh breiten/ und 11. Schuh hohen Saal hinein/ in desselben Mittel dann/ der

Herren Tafel/ von 20. Schuh lang 4. Schuh breit/ und 3. Schuh hoch zu finden ist/ an welche nun vil gute Freund in begebender Occasion zu Tisch zu setzen wären. Dergestalt/ daß der Durchlufft von Orient, der beeden Fenstern ☊. ♉. gegen den andern zwey Fenstern

♉. ♄. zu Occidens. Jngleichem von Septentrione durch ✱. ♌. A. ♎. B. ♊. biß wider in X. gegen Meridie über das Haupt der Tafel/ so wol durch das gantze Gebäu hinauß streichen möge. Ebenfalls so kan von dem

Septentrionalischen Fenster der Lufft von

☉. stracks über die Tafel hinüber/ durch die Thüren

□. ♃. auch endlich zum Fenster ♒. hinauß streichen/ hiermit denen an der Tafel sitzenden Gästen Erquickung beyzubringen. Uber der Stiegen m m. thut man auf den obern Boden hinauf gelangen. Neben dem Pfeiler

m7. ingleichem auch in den vier Ecken/ und an all denen zwischen den Fenstern zufindenden Pfeilern/ daselbsten so mag ein Parthey Sessel gnugsam und ungehinderten Platz haben. Bey

♍. stehet der ansehnliche Credentz-Kasten. Jn

♓. aber/ der Verleg oder Neben-Tisch. Nun solle die

Bühne oder der Deckel deß Saals/ erstlich von zween Zoll dicken Brettern überhefftet/ alsdann von halb rund- so wol gevierdten Feldungen/ breite Leisten daran genagelt/ in ein schö-

 nen

nen Deckenform gebracht / hernach mit etwan ¼. Zoll dicken / Item 9. Zoll lang / und 6. Zoll breiten / durch den Hafner von Letten gemachten und wolgebrändten / in jedem fünff Löchlein habenden Blettlein übernagelt / alsdann von gutem zähen Mertel oder Haarzeug / angeworffen / zierliche Gesimbs oder Leisten um die Feldungen herumber (einem erhebten Täferwerck zu vergleichen) gezogen / ertrücknen lassen / endlich schön und sauber geweisset / so wird dieser / wiewol Kostens halber / nur ein Burgerlicher Saal / aber von wegen seiner so guten Commoditäten wolfundirter Proportion und gravitätischer Postur / neben dem so liebreichen Außsehen und Durchlüfften / also beschaffen seyn / daß man wol Herrenstands auch noch grössere Herren darinnen Recreation zu geben / vermöcht wäre. Sintemahlen von den Fenstern ♌. ♉. gegen der Parte orientali, in den Lust- und Blumen-Garten hinauß zu sehen / so wolen durch die Thür A. gar behend bey dem Außgang Orient, in den besagten Garten zu spatzieren zu gehen / erwünschte Gelegenheit. Von den andern dreyen Fenstern ✠. ⊙. a a. aber / den frischen Septentrionalischen Lufft / durch den Baumgarten herein wallend / zu gaudiren ist. Solte nun in diesem Saal ein

Freundes Mahlzeitlin angestelt werden / so ist hierbey klärlich zu sehen / mit was für guter Commodität / gleich von der obern Kuchen / über die Stiegen m m. herunder / durch die Thür ✠. die warme Speisen in den Saal hinein / erstlich auf den Neben-Tisch gesetzt / allda abgedeckt / alsdann in guter Ordnung / und zugleich zu der Tafel getragen / aufgesetzt / ingleichem von der undern Stiegen

F. als der Keller Thür herauf / der Wein und das Getranck aber gar kiel und frisch bey der Thür

□. in den Saal hinein auf das Credentz gestellt / allda biß zum einschencken Pronto gehalten werden. Nach Vollendung der Nacht-Mahlzeit / so mögen die Gäst gleich durch die Saal-Thüren

A. □.

A. □. abermahlen den graden Weg durch die Thüren
B. ‡. c. in die Kammern begleitet / daselbsten alsdann gar reputirlich zu Bett gelegt werden. Jetzunder und bey ernanntem
F. gleich unter der ersten Haupt-Stiegen / so thut man durch ein gantz steinere Stiegen in den
Keller / der sich just unter dem Saal befindet / gelangen / seine zwey Keller-Lädelin aber gegen der Parte Septentrionale eingesetzt / jedoch weder gegen Orient, vil weniger gegen Occident, einige andere Keller-Fenster eröffnet / damit weder die Morgen- noch die Abend-Sonnen / den Keller nit bescheine / sonder das / wie gemeldt / die Erlufftterung und Tagesliecht dem Keller allein von der kühlen Seiten Septentrionali beygebracht werde / so wird man alsdann ein trefflich wolstehenden / kühlen und gesunden Keller / nicht allein das Getranck / sondern auch andere Vivers darinnen aufzubehalten / bekommen.
Die Kammer ɪɪ. I. ist mit ihrer ansehnlichen Bettstatt und Fussenkasten daran / neben einem Tischlin bey
G. versehen / alsdann und bey den Ziffern
$17\frac{1}{4}$. an derselben Schiedwand hinab / so köndten ein Anzahl Sessel oder Stiel / gesetzt werden. Ferner / und durch die Thür
D. so kompt man in die Neben-Kammer
K. daselbsten abermahlen ein Bettstatt mit deren habenden Fussenkasten / beyseits aber noch ein Kleider-kasten / im innern Eck ein Banck / die Kleider daselbsten abzulegen. So dann bey
H. ein Tischlein verordnet. Das aber der
Durchlufft von der Parte orientale bey
L. durch D. und biß gegen M. hinunter streichen kan / das gibt der Grundriß zu erkennen / darbey nun die Termini Architectonici nochmahlen zu verspüren seynd. Durch das Thürlin F. so kan man von dieser Kammer an gleich zu dem gar geschmeidigen

Secret

Secret gelangen/ ingleichem und durch die Thür

E. von dem Hauß-Tennen herein/ so mag der Zutritt zu ernanntem Secret auch gefunden werden. Hiermit/ so ist nun der erste Grundriß deß Fußtritts oder deß Eingangs/samt dem undern Sommer-Saal/sowolen dem Haußtennen und zweyen Kammern/in guter Ordnung dargestellt/ und durch solche Qualitäten den Namen eines Pallästlins erworben. Sintemahlen hiezugegen einige Stallung/ noch anders Baurenwerck/ von wegen der Feurs-Gefahr/ Unsauberkeit/ noch bö[illegible]en Geruchs nicht geduldet/ sonder dergleichen Villanische Ding gar und gäntzlich abgeschaffet/ dem Baursmann aber/ so mag gleichwol anderwarts sein Gelegenheit gemacht werden.

Das Kupfferblat Num 3.

Das Kupfferblat N°: 3.

Der ander Grund-Riß zu dem Garten-Pallästlin.

Der ander Grundriß.

Anjetzo so kompt man auf den andern Principal-Boden/ nemlichen bey △. die Stiegen auf die 14 Schuh breite/ 22. Schuh lange/ und 10. Schuh hohe/ wolgeproportionirte

Lauben oder Soler herauf/ wendet sich gar commode zu der lincken Seiten durch die Thür

A. in die/ gegen der so wol entlegenen Seiten zu Orient und Septentrione

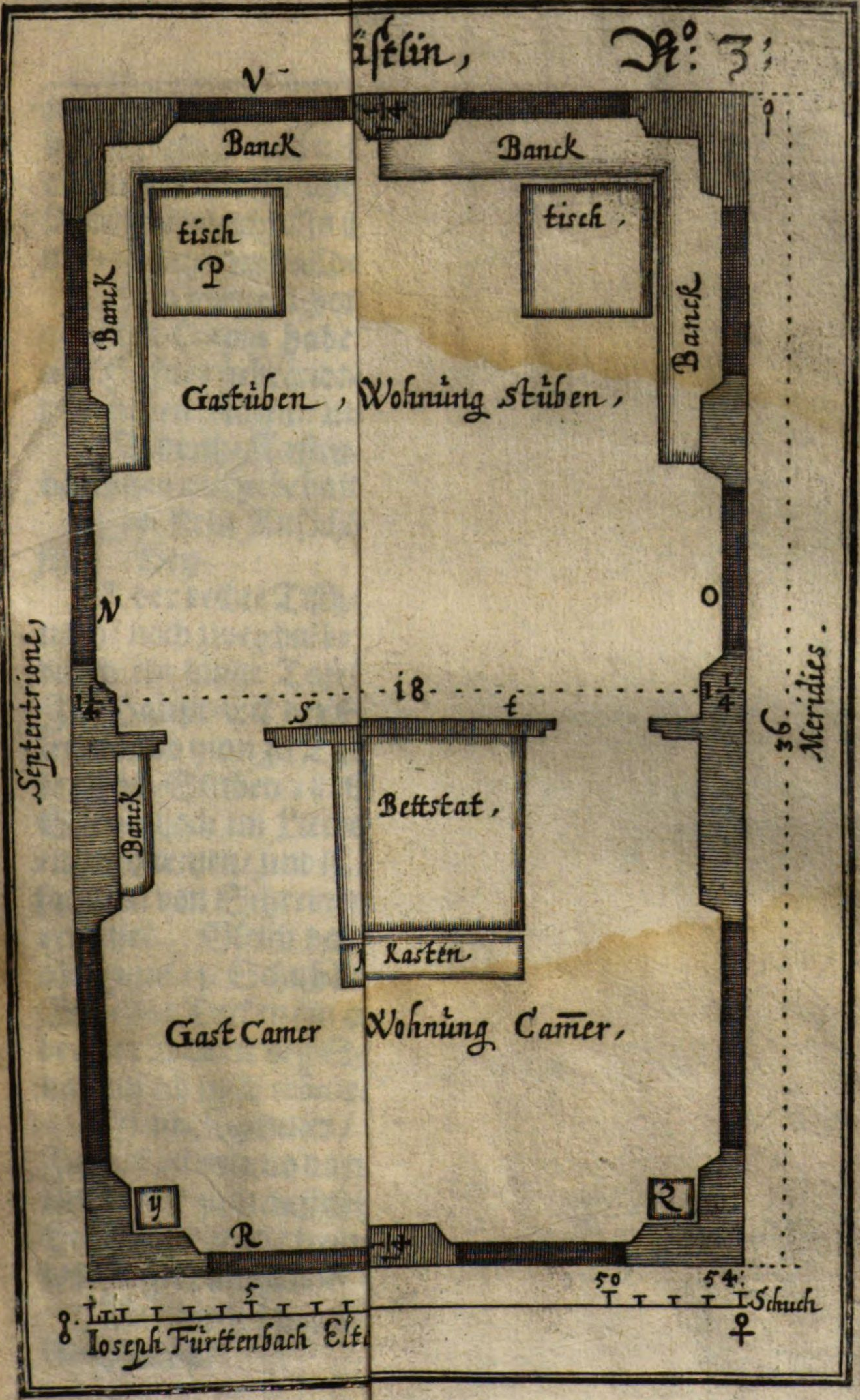
Gast-Stuben hinein/ da dann an die/ ohne das nur leer stehende/ von

S. gegen S. zufindende Schidwand/ ein Parthey

Sessel oder Stül/ gar füglich mögen gesetzt/ alsdann zur Nothdurfft gebraucht werden. Zur rechten Seiten bey

D. befindet sich ein gar geschmeidiges zihnerne Handfaß/ dasselbige nun ohne jemands Warnehmung mit Wasser anzufüllen/so hat es im Eck der Kuchen (massen dann daselbsten/ mit ✱. bezeichnet/ zu sehen ist) ein Kupfferin Tröglin/ wann nun

in



ästlin, Nº: 3;
V
14
Banck
Banck
tisch
P
tisch
Banck
Banck
Gastüben, Wohnüng stüben,
N
O
Septentrione,
Meridies.
18
1¼
1¼
36
s
t
Banck
Bettstat,
Kasten
Gast Camer Wohnüng Camer,
y
R
R
14
5
50
54
Schuch
Ioseph Fürttenbach Elt

in solches Wasser gegossen / so wird das Handfaß in der Stuben von sich selber auch mit Wasser angefüllt / der Ablauff oder das unsaubere Wasser aber mag gleich darunder / durch ein anders Röhrlein / gleichfalls in die Kuchen hinaus gelaitet / ein Geschirr undergesetzt / und allda jederzeit hinweg genommen werden. Der

Ofen wird ein / von eisern Wänden gegossen / und zusammen gesetztes Corpus haben / darauf so mag alsdann sein Thurn von Hafner gebrändt- und gelöschten Kachlen aufgesetzt werden / neben solchem / und also im Eck daselbsten / so stehet ein

Credentz-Kasten / die Nothwendigkeit zum Tisch aufdecken / darinnen aufzubehalten. Bey

Q. ein klein Aufschlag-Tischlin / daran das Gesinde zu speisen. Bey

P. der rechte Tisch / von welchem man an beeden Orten hernach / noch zwey halbe Blat oder Bretter herauß ziehen / hierdurch ein lange Tafel / oder ein doppelten Tisch formiren kan. Im Haupt-Eck der Stuben befinden sich die Bänck oder Sidlen / darob man zu Tisch sitzen mag. Sonsten so wird ernannte Gast-Stuben 18. Schuh lang / 18. Schuh breit / und 10. Schuh hoch im Liecht (dann die allzuhohe Stuben seynd übel einzuwärmen / und ist doch die übrige Höhe kein nutz) mit einer saubern von Schreiner-Arbeit gemachter Decken oder Bühnen erbauet. Gleich daran / so wird die auch 18. Schuh lange / aber nur 15. Schuh breite / und 10. Schuh hohe / von weisser Gibsenen Decken (in aller Gestalt gemacht / als wie hievornen bey der Decken deß Saals gar außführlich ist gemelt worden / darauf ich mich referire) zugerichte

Gast-Kammer / sambt einer wolansehnlichen Bettstatt / Fussenkasten / und darneben noch zween Kleider-Kästen / Item ein Banck zum außziehen der Kleider dienlichen / und dann im Eck bey y. ein gar kleines Tischlin / das täglich hochnöthig- und wol zu gebrauchende

Bettbuch darauf zulegen / in was Gestalt aber der Lufft durch das in

D Orient

Orient gesetzte Stuben-Fenster

V. zwischen der Gastkammer-Thür/ ja gar biß zum Kammerfenster

R. hinaus streichen / Item auch beyseits den Septentrionalischen kühlen Lufft der Stuben/ so wol auch der Kammer/ die Erfrischung beybringen thut. Das alles gibt diser Grundriß zu erkennen. Bey der Thür

X. so kompt man auf die Lauben/ und alsdann vor hinüber durch die Thür ☋. zum hier wolgelegenen/ und wenig Platz einnehmenden Secret hinein (welches dann eben auch in das undere beym ersten Boden deß Fußtritts zufindenden Secret, correspondiren thut.) Ferner und bey

Y. so thut man in die gegen Orient sehr wol gelegene 11. Schuh breite/ 14. Schuh lange / und 10. Schuh hohe Kuchen/ mit einem Gibsen (wie der undere Saal dann gewesen ist) aber nur glatt und roth angestrichenen Deckel/ um besserer Gewarsamkeit deß Feurs halber/ versehen/ kommen. Zur lincken Seiten im Eck/ bey

*. so ist das zuvor angedeute kupfferne Tröglin/ (eben so hoch gestelt/ als wie das zihnerne in der Stuben stehende Handfaß dann gewesen ist/ das hernach von demselbigen ein Röhrlin gegen besagtem Handfaß hinein gerichtet werde) wann es nun mit Wasser angefüllt / alsdann so wird das vilernandte Handfaß gewiß auch voll Wasser in der Stuben seyn/ befindt es sich aber leer / so kan demselben gleich in der Kuchen mit Zugiessung geholffen werden. Zugleich das Abwasser von dem Handfaß abermahlen durch ein anders Röhrlin heraus in die Kuchen/ zum hinweg tragen gelaitet/ und also hierdurch dem Gesind vil vergebliche Gäng verspart werden. Gleich darneben/ zu der rechten Seiten/ so kan man den Ofen einwärmen / wie auch den Herd zum Kochen gebrauchen / welche jetzernannte zween Räuch dann gar wol durch ein Kemmet hinaus zu führen seind. Vor dem Herd herüber/ so ist der voller Löchlin habender kupfferner Trog/ der

Nuoſt genandt/ darein das Kuchenwaſſer geſchüttet/ und alsdann durch ein kupffern Schlauch abwegs geleitet wird. Zu ſeiner Seiten ſtehet ein

Stul zum waſchē der Geſchirꝛ für die Mägd verordnet. Bey

‡. befindt ſich ein gar handſam und bequemes Speißkämmerlin/ der Patronen und Frauen im Haus ihre Kuchen-Victualien darinnen auffzubehalten. Beyſeits im Eck

oo. daſelbſten/ ſo mag ein kupfferin Waſſerſchaff ſein Stand/ nahend darbey aber das ander Ofenloch ■. durch ein beſonders Kemmet/ die Wohnungsſtuben einzuwärmen/ aufgeführt werden. Alsdann zu der rechten Seiten im Eck abermahlen bey

*. ſo befindt ſich eben ein dergleichen kupfferin Tröglin/ das Waſſer darein zu gieſſen/ ſo wird alsdann das ander Handfaß

D. in der Wohnungs-Stuben gleicherweiß mit Waſſer angefüllt ſeyn. Wie liebreich und holdſelig nun der Septentrionaliſche Lufft gleich von dem Fenſter N. durch der Gaſt-Stubenthür

A. über die gantze Lauben hinüber/ gegen der Thür

Ȣ. von dannen in die Wohnung-Stuben/ biß gegen Meridie durch das Fenſter o. hindurch ſtreicht/ das geben abermahlen die Architectoniſche wolbedächtige Termini zu erkennen. Anjetzo/ und durch die Thür Ȣ. ſo kan man in die Wohnungs-Stuben (welche in allem und jedem/ wie die Gaſt-Stuben dann geweſen iſt/ auch beſchaffen) gelangen/ da dann zu der rechten Seiten an der Schiedwand/ von

t. gegen t. abermahlen ein parthey Stül oder Bänck/ ohne Verhinderung deß Eingangs/ ſo wolen bey

D. ein zihnern Handfaß (in aller Geſtalt/ wie in vilernandter Gaſt-Stuben dann iſt gemelt worden) darneben der Ofen/ hernach ein

Bruckbettlin (daſelbſten ein Kind oder Dienerin zu Nachtszeiten hier zu ruhen/ und ſie gleich bey der ſtell zu haben.) So dann ein

Tiſch/ darneben zween Bänck oder Sidelen/ darob zu Tiſch zu ſitzen/ gefunden werden. Daran nun gleich die

Wohnungs-Kammer/ mit zwo Bettstatten/ samt daran stehenden Fussen-kästen/ Item/ ein Banck/ die Kleider darob abzulegen/ so wolen im Eck bey Z. abermahlen ein kleines Tischlin/ das Bettbuch allda zu halten/ verordnet. Bey

nn. so mag man gar füglich zu dem

Secret gelangen/ und thut alsdann der Durchlufft durch das Fenster von Orient der Wohnungs-Stuben und derselben Kammer zum Fenster gegen Occident sein freyen und liebreichen Gang haben. Jetzt ernandte beede also an einander stehende Wohnungs-Stuben und Kammer/ wird der Herr und Patron/ sambt seinen Haußgenossen/ beziehen. Ferner noch einmahl/ und neimlichen in der Kuchen von

Orient, durch dasselbige dreyschifftige/ gleich ob dem Waschstul stehende Fenster/ so kan gleicherweiß der Lufft durch die Kuchen-Thür

v. über die gantze Lauben biß gegen dem

Occidentalischen/ auch dreyschifftigem Fenster

aa. hindurch lauffen/ hieraus nun zu ersehen/ wie meisterlich sich die Architectur hierinnen erzeigt/ in deme sie die

12. zwischifftige oder doppelte Fenster-Stöck/ deren jeder 5. Schuh hoh/ und auch 5. Schuh breit/ außerhalb über Haupt/ oder an ihrem äussern Gehäuß groß/ so wolen die

4. dreyschifftige oder dreyfache Fenster-Stöck/ jeder auch von 5. Schuh hoch/ und 7. Schuh außerhalb breit ist/ (jetzternannte dreyschifftige Fenster aber/ allein pro Necessita, dergestalt zu gebrauchen seynd/ daß/ wann ein Zimmer an seiner Seiten zu schmal wäre/ zwey doppelte Fenster/ oder zween dergleichen Kreutzstöck darein zu setzen/ daß man auf ein solchen Fall/ alsdann nur einen/ aber von drey Fenster an einander habenden Fenster-Steck einsetzen möge. Massen dann hiezugegen in der Kuchen/ sowol auf der Lauben/ Item in beeden Neben-Kammern/ wolbedächtlich ist observirt und für recht gethan/ gehalten worden) also gerucket und versetzt/ daß zu forderst die

Vier

Vier Eck dieses Gebäues/ ihr rechte/ und eins wie das ander in gleicher stärcke und breite/ an der Haupt-Mauren außwendig bekommen hernach die Kreutzstöck also gerucket/ damit/ wie offt gemelt/ die Lüfft an allen Orten durch das Gebäu hindurch streichen/ dasselbige ertrücknen/ zu forderst durch Gottes Gnad die darinn wohnende Menschen bey guter Gesundheit erhalten werden.

Anjetzo und über die Stiegen

W. so kompt man gleich under das Dach hinauf/ daroben dann noch vier gute Kammern/ oder auch noch mehr/ daselbsten das Hausgesinde zu losieren/ gefunden worden.

Sonsten aber/ so wird einige Frucht/ vil weniger aber von Hew noch Stro/ nichts nit hinauf gelegt (dannenhero dieses Gebäu keine Gibel/ und per consequenz auch keine Trinnel oder Aufzüg/ nicht haben darff) sonder es wird diesem Pallästlin sein Authorität verheissener massen gelassen/ hiermit so thut sich nunmehr die Beschreibung deß andern Grundrisses auch enden.

Avertimento, im fall man aber vorernandtes Gebäu gern in einer Statt haben/ und hierdurch noch mehr Zimmer erlangen wolte/ so möchte zwar die Stellung in all ihrem Wesen und Ordnungen verbleiben / aber auf dem gar understen Boden (wo zuvor der Saal gewesen) anjetzo ein

Tafel-Stuben/ mit einem ansehnlichen Ofen verordnet/ (und das Kemet zugleich durch die obere Kuchen hinauf geführt) vorhinüber die 2. Kammern dem Gesinde einzuraumen. Der ander Principal-Boden bliebe nun in seinem Wesen / massen er dann in dem Grundriß Num. 3. ist vorgestellt worden. Alsdann und noch über denselbigen hinauf so köndte noch ein gleichförmiger/ nemlichen der dritte Boden/ mit seinen auch habenden 2. Stuben; Item 2. Kammern/ der Kuchen und Lauben/ eben solcher massen erbauet werden / auf ein solche Manir/ so bekäme man Erstlich

Ein Tafelstuben / hernach und auf den obern zween Böden/ noch

Vier

Vier Stuben; Item 2. Kuchenen/so wol 2. Lauben/so dann vier wolansehnliche/ und unter dem Dach daroben noch vier/ thäte in allem acht Kammern. Demnach aber das Gebäu auf ein solche Weiß drey Stockwerck hätte/so wurde es nit mehr Palläſtlin/ sonder jetzunder ein Cason genennet/welches nun jedem Bau-Herrn auf ein oder andern Weg aufzuführen/ frey gestellt wird.

Das Kupfferblat Num. 4.

Das Kupfferblat N°: 4.

Der Profilo, oder der Durchschnitt/deß Garten-Palläſtlin.

Durchschnitt deß Palläſtlins.

Hiezugegen / so wird der Profilo oder der Durchschnitt deß Garten-Palläſtlins/ nicht anderst/ als ob (vermög deß Ersten Grundriß Num. 2.) das gantze Gebäu von

Occident gegen Orient, und also nach seiner zwerge/von einander geschnitten wäre/vorgerissen/dergestalt/daß man anjetzo auf dem ersten Boden im Haußtennen die Schiedwand ✠. □. A. von da an/ biß unter den Fierst deß Dachs / also Poltzgrad hinauf sehen mag. Da dann bey

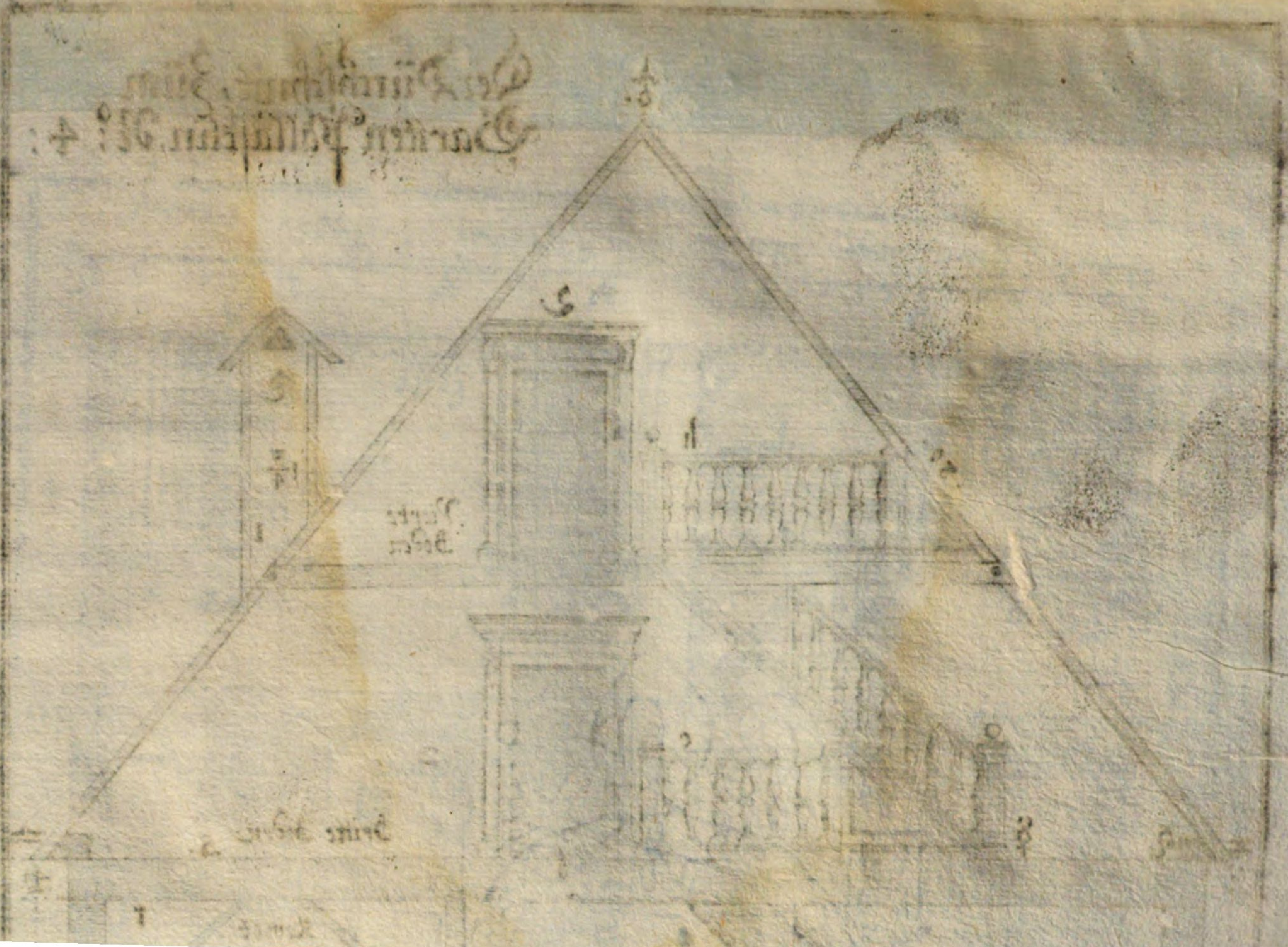
✠. die erste aufrecht-stehende Saal-Thür (eben die jenige/ welche im Grundriß Num. 2. allda auch mit ✠. ist bezeichnet gewesen) mit ihrem Ornament vor Augen gestellt wird. Bey

m m. der Antritt zu der ersten Stiegen. In

F. die Nebenwand/samt ihrem halben Fenster und Gätter/ σ. damit um etwas deß Tagesliecht gegen den Kellerstiegen dardurch hinunder fallen möge/dann eben hiezugegen/und unter der ersten Stiegen / ohne Einnehmung einiges Platzes/ so mag man gar füglich über berührte besondere gantz steinerne Stiegen in den Keller hinunder gelangen. Bey □. befindt sich die ander mitlere abermahlen mit ihren Zieraden versehene Saal-Thür (die im Grundriß Num. 2. gleichfalls / mit □. bemerckt) Alsdann in

A. Die

Der Dürchschnit, Zum



A. die dritte Saal-Thür (so im Grundriß Num. 2. auch mit A. signirt gewesen) welche Saal-Thüren dann insgesamt von Wasserfarben grau/in grau mit weissen Blicken/nur gleich auf die Maur hinan/ zu mahlen/ und also mit geringen Unkosten auszufertigen seind. Jetzunder so erzeigen sich die 1½. Schuh dicke / so wol gegen Orient als Occident dastehende Hauptmauren/ und wird dieser Haustennen 11. Schuh hoch gerichtet / ob ihme so thut man den andern 1½. Schuh in allem dicken Boden legen/ dergestalt/daß die Gibsene Decken ungefährlich 5. Zoll/ das Gebälck / daran sie genagelt/ 9. Zoll/ alsdann der darauf legende Stuben- und Laubenboden auch 4. Zoll/und also zusammen/ wie gemeldt/ 1½. Schuh betragen. Ob welchem andern Boden nun/ und bey

△. so kompt man zuvor angehörter massen (wie gleichfalls bey dem Grundriß Num. 3. zu sehen ist) gleich durch die erste Stiegen zu der Thür 4. hierauf in die Gast-Stuben hinein spatzirend. Wie aber die

Lainen/ oder Einfassung solcher Stiegen / von Palaustrelli, oder gar zierlichen von Holtz gedrehten (alsdann mit grauer Steinfarber Oelfarb angestrichen) Säulin gemachtes Geländer / damit zu Nachtszeiten niemand hinunder fallen/ sonder mit einem Gatter köndte beschlossen werden/ versorget seye/ das gibt der Augenschein von

W. gegen △. zu erkennen. Durch die Thür

X. so kan man in die Gast-Kammer. Alsdann und gleich vom Ende der Stiegen △. in die Gast-Stuben

4. gar füglich kommen/ hiervon nun beym Grundriß N°. 3. außführlich ist gemelt worden. Bey

t. so ist die Schiedwand / und zugleich die Kuchen selber vorgestelt worden ; In *. befindt sich das hievornen angedeute kupfferin Geschirr / von welchem nun das Wasser durch ein

Röhr-

Röhrlin in die Stuben/ das zihnerne Handfaß daselbsten darmit anzufüllen/gelaitet wird. Bey Ω. das Ofenloch/dardurch der Ofen in der Gast Stuben einzuwärmen/ darneben der

Herd/ unter desselben Gewölblin/ so mag ein vorräthlin von Holtz zum täglichen Gebrauch aufbehalten werden. Das

Kemmet anbelangt/das solle also gericht seyn/daß so wolen der vom Ofenloch Ω. herkommende/ als auch nicht weniger der vom Herd deß Kochens sich ereigende/und also diese beede Räuch durch ein Camin außgeführt werden/ da es dann/ massen die tägliche Erfahrung zu erkennen gibt/in Zusammenstossung beeder Räuch/ grosse Confusion und Widerwärtigkeit abgibt/ welchen Rauch Krieg der Patron, in Verderbung deß Gebäues/ zuforderst aber die Köchin (dann sie manchesmahl vor solchem Augenfeind kaum mehr wird in der Kuchen verharren köndten) am meisten zu entgelten haben/ solchem Unheil aber gar und gäntzlich abzuwöhren/ so hat sich so vil/ als mir wissend ist/ noch biß daher/ kein Baumeister gefunden/ der ein/ gar nicht rauchendes Kemmet zu machen/versprechen köndten. Wiewoln/ und so vil man etwan ergründen und ersinnen mögen/ so ist an deme gar vil gelegen/ daß der Schlatt/ oder wie man sagen möchte/ deß Kemmets-Trachter/ nit höher dann 5½. meist aber 6. Schuh von dem Kuchenboden an/ erhöhet/ dasselbige aber unten so weit (in Form eines Trachters) eröffnet werde/ damit der Herd/ so wol das Ofenloch wenigst eines Werckschuhs über dasselbige hinaus gehend/ wol bedecke/ daß eine Widerläger deß Schlatts in die Schiedwand bey l. eingesetzt/ der ander deß Kemmets Tragbalcken aber/ bey

g. durch ein eiserne Stangen in den dritten Boden bey r. befestiget seye. Bey

s. und also ob dem dritten Boden/ so mag der Restant deß Kemmets auffsitzen und ruhen. Von dar aber so kan es biß gegen

I. um

I. um etwas krumms (sintemahlen die gantz grad hinauf lauffende Kemmet nicht für gut / sonder daß sie vilmehr den Rauch widerumben zuruck werffen sollen / gehalten.) Endlichen / und ob dem Dach daroben / wider grad aufgeführt werden / massen dann hie gegenwärtiger Durchschnitt zu erkennen gibt.

Avertimento, und demnach dises Kämmet mit sonderbarem aufmercken gegen der parti Orientali (damit dieselbige fast immerzu regirende unholdselige Wind nit also gestracks darein blase/noch den Rauch wider zuruck herunder treiben thüe) dergestalt gesetzt worden/damit ihme das gewalbete Dach selbsten/ ein Vorschirm gebe / noch der Occidentalische Lufft ihme nicht so leichtlich beykommen möge. Zu welchem ende so solle das Kemmet bey ♣. oben/ aber nur an beeden Neben-Seiten gegen Meridie und Septentrione geöffnet / dardurch der Rauch sänfft heraus streichen kan / hierdurch von den andern Läfften ungehindert verbleibe/ dannenhero/ und so vil als die Menschen zuthun vermögen / so ist dem Rauch zu führen sein Recht geschehen. Sonsten so wird den beeden gegen Occident und Orient gelegenen Hauptmauren auf diesem andern Boden allein 1¼. Schuh an ihrer dicke gelassen. Die zwo Thüren

X. und 4. mögen von saubern Ornamenten/ auch auf die Maur grau in grau gemahlt/ oder aber von Holtz und Schreiner-Arbeit verkleidet werden. Anjetzo und über die andere Stiegen bey

W. so thut man gegen dem dritten Boden / unter das Dach hinauf/ und bey o. zu dem obern / auch gleichfalls den Durchlufft habenden Gang/ gelangen. Allda bey y. so befinden sich zur lincken Seiten zwo/und zur rechten Hand auch zwo/ in diese 4. Kammern so mag das Gesinde einlosirt werden / derselben Stiegen Ornament dann abermahlen von

Ƶ. gegen o. zu sehen/alsdann und über die dritte Stiegen Ƶ.

 so

so thut man auf den vierdten Boden ♄. und also gar under den Fierst deß Dachs hinauf gehen/bey der Thür Z. in zwo schlechte Kammern kommen. In was Gestalt aber die in den vier Ecken hinauf lauffende Principal-Sparzen/ und derselben jeder vom Fierst

♂. biß in ♊. oder von ♂. biß in ♎. in die 30. Schuh lang/ alsdann mit seiner Kellen ☍. in die Maur-Solen ☊. eingeschnitten/oder aufgesetzt werden/das gibt daselbsten die Zusammenvergerung oder Einschnitt zu erkennen/ hiermit so thue ich nun das Garten-Palläſtlins-Gebäu beschliessen/ nicht zweifle/ es werdens die vernünfftige Werckmeister nach dieser Stellung gar wol aufrichten/ und zu Werck setzen könden.

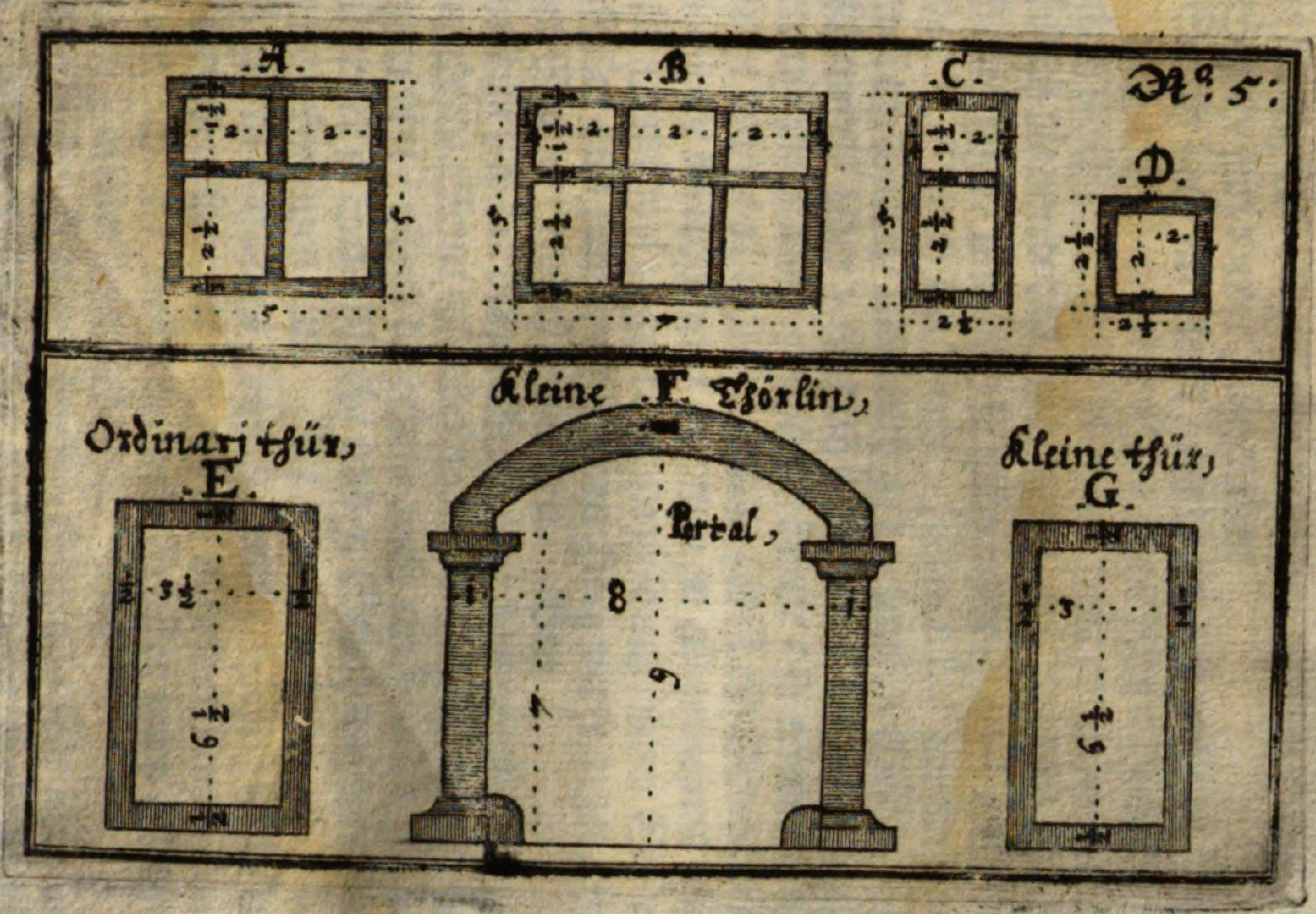
Jetzunder / so folgt die eigentliche Mensur, wie die Fenster-Gerichter oder Kreutzstöck / an ihrer Breite und Höhe von dem Tischler / zu vor ernandtem Garten-Palläſtlin/ sollen verfertiget werden.

Das Kupfferblat N°: 5.

Das Kupfferblat Num. 5.

OBwoln hievornen bey dem Kupfferblat N°: 1. nemlichen der Fazia deß Garten-Palläſtlins/die zweyliechtige (zwischäfftige) als nicht weniger auch die dreyliechtige (dreyschäfftige) Fenstergerichter mit ihren Zieraden oder Mahlerischē Einfassungen seynd vorgestellt worden/ so hat man doch darbey die eigentliche dicke der Aichen Fensterstotzen nit sehen/noch dem Tischler daselbsten die gewisse Maß und Ordnung der Liechter vorschreiben köndten. Derowegen für rathsam befunden/ jetzunder einig und allein das unfehlbare Mäß in hie gegenwärtigem Kupfferblat Num. 5. samt derselben ordenliche Beschreibung vorzubilden. Dann bey

A. so ist ein gemeiner / zu ernandtem Garten-Palläſtlin/ oder aber sonsten zu einer Privat-Person Behausung / außwen-


No. 5:
A.
B.
C.
D.
Kleine F. Thörlin,
Ordinari thür,
E.
Portal,
Kleine thür,
G.

wendig von 5. Schuh breiter / und auch 5. Schuh hoher zweyliechtiger Kreutzstock vorgestellt / desselben undere Flügel solle
$2\frac{1}{2}$. Schuh / sein oberer Flügel aber
$1\frac{1}{2}$. Schuh hoch im Liecht / alsdann der under ; Item der Mittel / und auch der obere Steg oder Rahmschenckel / jedes $\frac{1}{3}$. Schuh in die Vierung von Aichem Holtz groß seyn / thut auch
1. Schuh die breite des Holtzes / und in Summa außwendig
5. Schuh hoch / alsdann so wird jeder Flügel 2. Schuh / sie beede aber 4. Schuh im Liecht ; Ferner der zur rechten Seiten / so wol im Mittel / und auch zu der lincken Seiten stehende Rahmschenckel / jeder $\frac{1}{3}$. Schuh dick / thut 1. Schuh / das macht gleicherweiß zusammen 5. Schuh breite / so ernanntes zweyfache Liecht dann haben solle / und dieses ist ein Ordinari wolgeproportionirter Kreutzstock / der nun in allgemeinen Häusern am meisten / und wol zu gebrauchen ist / auch solcher Gestalt von dem Tischler aus sauberem Aichen Holtz verfertiget / hernach durch den Maurer eingesetzt werden. Bey

B. befindt sich der dreyliechtige oder das dreyschäfftige Fenster-Gericht / in allem / wie obernannter Kreutzstock dann gewesen / zugerichtet / allein daß ihme noch ein Fenster zugeeignet / dannenhero er 5. Schuh hoch / und 7. Schuh außwendig an seiner Breite bekommen thut. In

C. so ist ein einfaches Fenster / von 5. Schuh hoch / und $2\frac{1}{2}$. Schuh außwendig breit / vorgestelt / desselben Proportion gleich darbey verzeichnet / dieses einfache Fenster wird allein in den gar kleinen Zimmerlin gebraucht. Bey

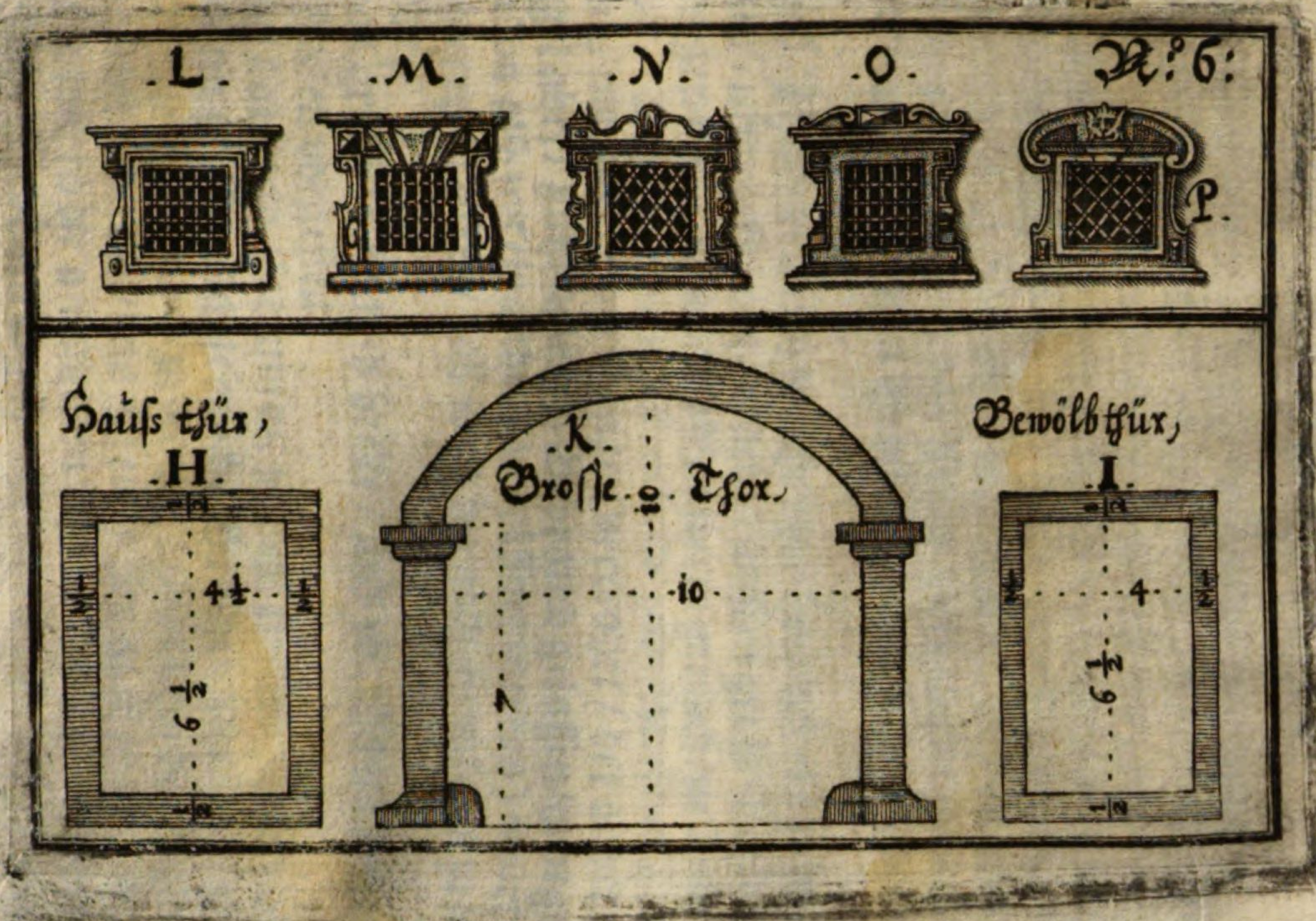
D. das halbe Fenster / darbey ebenfalls sein Mensur zu sehen ist. Jetzterwehntes nur halbe Fenster / welches vilmehr ein Keller-Loch mag genennt werden / das kan bey den Keller-Lädelin / so wolen bey den Secreten (daselbsten es keiner hohen Fenster nicht bedarff) füglich gebraucht / auch mit sonderbaren Einfassungen / wie seiner Zeit wird zu vernehmen seyn / ornirt. Und eben mit obernandten vier Sorten

Fenster-Gerichter (die/ wie hernach zu vernehmen/ in unterschidlichen Maniren köndten gefaßt und geziert werden) so mag man alle und jede gemeine Häuser zu ansehnlichem Prospect außrüsten/ sonsten so ists nit ohne/ daß etwan in gar grossen Häusern/ insonderheit/ wo es hohe Saal gibt/ per consequenz, auch die Fenster-Gerichter oder die Kreutzstöck/ um etwas höhers und breiters/ je nach gestaltsame der gefundenen Höhe verordnet werden/ sonderlichen bey den Italianischen hohen Gebäuen/ die dann daselbsten auf ein andere Manir/ massen in der/ in Anno 1628. getruckten Furtenbachischen Architectura Civili, an folio 14. 15. seynd aufgerissen worden/ zu gebrauchen wären.

In was Form und Gestalt die Thüren und Portal, in ihren ordenlichen Mensuren/ sollen aufgestellt werden.

In vorernandtem Kupfferblat Num. 5. So ist ferner bey G. ein kleine/ von 3. Schuh breite/ und 6½. Schuh im Liecht hohe Thür zu sehen/ ihr Gestell beträgt ½. Schuh am Holtz dick zu seyn/ wann sie aber mit einem Brett inwendig außgefütert/ so möchte sie alsdann allein noch 2⅔. Schuh breit/ und 6¼. Schuh an ihrer höhe/ neto im Liecht behalten. Bey E. ein 3½. Schuh breite/ und 6½. Schuh im Liecht hohe Ordinari-Thür/ derselben Gestell solle gleichfals ½. Schuh am Holtz breit seyn/ da solche auch mit einem Bret inwendig gefütert/ so wird sie 3¼. Schuh an der breite/ und 6¼. Schuh an ihrer höhe im Liecht bekommen. So dann bey F. das kleine von 8. Schuh breite/ Item 9. Schuh hohe/ im Liecht also behaltende/ von Stein gehauene Thörlin/ durch welches dann ein kleines Kirchen-wägelin ein- und außzuführen/ gnugsame weite und höhe hat/ das mag nun/ wie seiner Zeit zu vernehmen/ mit einer Einfassung von dem Mahler/ fein ansehnlich ornirt werden.

Das



N.o 6:
L.
M.
N.
O.
P.
Hauss thür,
H.
K.
Grosse Thor.
Gewölbthür,
I.
4½
10
4
6½

Das Kupfferblat N°: 6.

Das Kupfferblat Num. 6.

Anjetzo so wird ein mittelgrosse/und hie zu gegen mit

I. in ihrer breite/4. deroselbigen Höhe aber 6½. Werckschuh habende Gewölb-Thür/ mit einem gantz Aichen von ½. Schuh am Holtz breiten Gehäuß/vorgestelt/wie sie aber von dem Mahler zu zieren wäre/das solle seiner Zeit vermeldt werden. Bey

H. ist ein von 4½. Schuh breite/ und 6½. Schuh im Liecht hoch behaltende/ mit ihren von Aichen Holtz sauber gehauenem ½. Schuh am Gestell dicken Gehäuß/ vorgerissen/ wie aber dergleichen

Hauß-Thüren (durch welche man hernach ein gesatteltes Pferd aus- und einführen/ beneben sonsten grosse Vaß darbey durchbringen kan. Sintemahlen sie ein gebrochene Thür hat/ dergestalt/ daß der eine meistentheils zubeschlossene Flügel/ 1½. Schuh/ mit einer Sperrstangen verwahrt/ der ander grössere Flügel aber/ zum täglichen Gebrauch gelassen/in begebender Occasion also mit einander kan eröffnet werden) ornirt/ mit der Mahlerey zu zieren/ daß wird hernach gleichfalls zu sehen seyn. Bey

R. das grosse 10. Schuh breite/ und 10. Schuh hohe/ von Quaderstucken vorgestelte

Thor/ dardurch alsdann nit nur ein kleines Kirchenwägelin/sonder ein grosse wolansehnliche Gutschen hinein zu fahren/ Platz hat/ wie solches aber zu orniren/ und durch die Mahlerey kan ausgerüstet werden/ das ist seiner Zeit auch zu vernehmen. Hiermit so wären die am meisten im Teutschland/ bey den gemeinen Häuser Gebäuen zugebrauchende Thüren uñ Portalen-Futter/ wie sie dann an ihrer Grösse von dem Tischler und Steinmetzen zu verfertigen wären/ vorgerissen worden. Wie aber nach den Italianischen hohen Zimmern die Thüren auch grösser gemacht/ das ist in der vorernandten Architectura Civili an folio 14. 15. daselbsten zu vernehmen.

 Weiter/

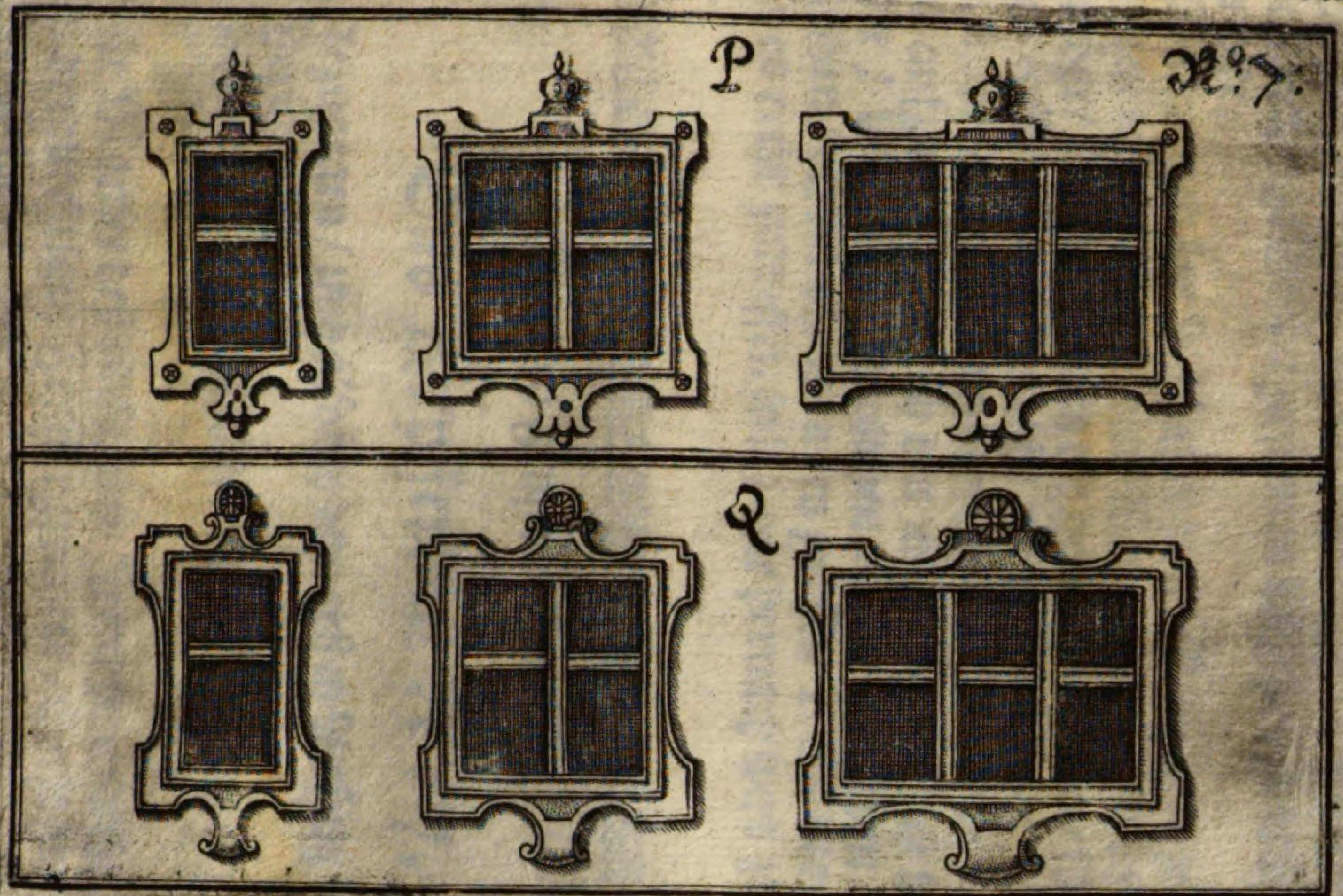
Weiter/das vor ernandte

Kupfferblat N°: 6.

Wie aber die hievornen angedeute nur halbe Fenster/ oder/ wie man es auch wol nur Keller-Lädelin nennen möchte/ von unterschidlichen Einfassungen grau/ in grau/ mit weissen Blicken/ gar schlecht hinweg/ aber dannoch dapffer und wolansehnlich / köndten ornirt und bekleidet werden/ das geben dise 5. Stellungen L. M. N. O. P. zu erkennen/ man mag also die ein- oder ander Manier zu den Keller-Lädelin/ so wol zu den Secret-Liechter/ gebrauchen.

Wolmeynender Underricht/ für die/ zu der Architectur liebhabende wolgeneigte Gönner.

BEy denen hernach folgenden Aufzügen / so wird gar klärlich zu ersehen seyn / in was Form und Gestalt / so wol die Fenster-Gerichter / als auch nit weniger die Thüren und Portal, mit geringem Unkosten gar zu verfertigen / aber dannoch von ansehnlichen liebreichen / und im Gesicht wol dastehend/ fein angenehmen Einfassungen oder Ornamenten/ Zieraden und Bekleidungen/ durch die Mahler auszustaffieren wären. Sintemahlen anjetzo mein Intention gar nicht dahin zihlet/ die schon vor diesem in den getruckten Furtenbachischen Bücher zu findende Adel: Freyherzl: Gräfl: und Fürstliche Gebäu zu repetiren/ vil weniger aber hiezugegen so kostbare Bekleidungen vorzureissen / sonder jetzunder vilmehr nur den gemeinen Privat-Personen zu Wolgefallen/ allein schlechte aber ihnen noch wol erschwingliche Zieraden an ihre Wohnungs-Häuser mahlen zu lassen/ ja so geringschätzig/ daß etwan theils darvon/ auch ein


N°. 7.
P
Q

ein vernünfftiger / im Reissen geübter Maurmeister / dieselbige Stellungen an die Maur hinan entwerffen / sciziren / und also hierdurch das Gebäu zu feinem Ansehen zu bringen / vermögt seyn solte.

Damit nun der Liebhaber dieser Dingen / ein Wahl under gar vilen etwas nach seinem Wolgefallen darvon heraus klauben möge / so habe ich mich die heran gewendete Mühe nicht gerewen lassen / unterschidliche neue Stellungen (so gut / als etwan mein Wenigkeit zuthun vermögt gewesen) von eigener Hand aufzureissen / auch den möglichsten Fleiß hierbey angewendet / bey ihren ordenlichen Architectonischen Mensuren zu verbleiben / damit alsdann im grossen Werck darnach zu kommen / es recht zutreffen solle / wie hernach wird zu vernehmen seyn.

Von den Fenster-Gerichter.

Das Kupfferblat N°: 7.

Das Kupfferblat Num. 7.

HIezugegen / und also bey dem ersten Aufzug der Fenster-Gerichter / bey

P. so wird die allerschlechteste zum Anfang / und also die ringfertigste

Erste Manier deß einfachen / Item zweyliechtigen / so wollen deß dreyliechtigen Fenstergerichter-Einfassungen vorgestelt / (deroselben rechte

Architectonische Mensuren / Maß und Ordnungen aber / seynd hievornen beym Kupfferblat Num. 5. daselbsten mit den Buchstaben

C. A. B. delinirt worden) diese nur also grau in grau / mit weissen Blicken auf die frische Maur / dieweil sie noch naß ist /

(zuvor

(zuvor aber mit der gelblichten Dincke gewaschen) hinan gemahlt. Jetzunder und gleich darunter bey Q. das

Ander/um etwas ansehnlichers geachtetes Fenstergericht/ vorgestellt.

Das Kupfferblat Num. 8.

Das Kupfferblat N°: 8.

Bey

R. die Dritte/und bey } Art/der Fenstergerichter Einfassungen.
S. die Vierdte - - }

Das Kupfferblat Num. 9.

Das Kupfferblat N°: 9.

Bey

T. die Fünffte. Bey } Manir/der Kreutzstöck-Außstaffierungen.
V. die Sechste - - }

Das Kupfferblat Nu: 10.

Das Kupfferblat N°: 10.

Bey

W. die Sibende/oben unter deß Daches Gesimbs zu setzen/ und bey

X. die Achte Fensterstöck Bekleidungen.

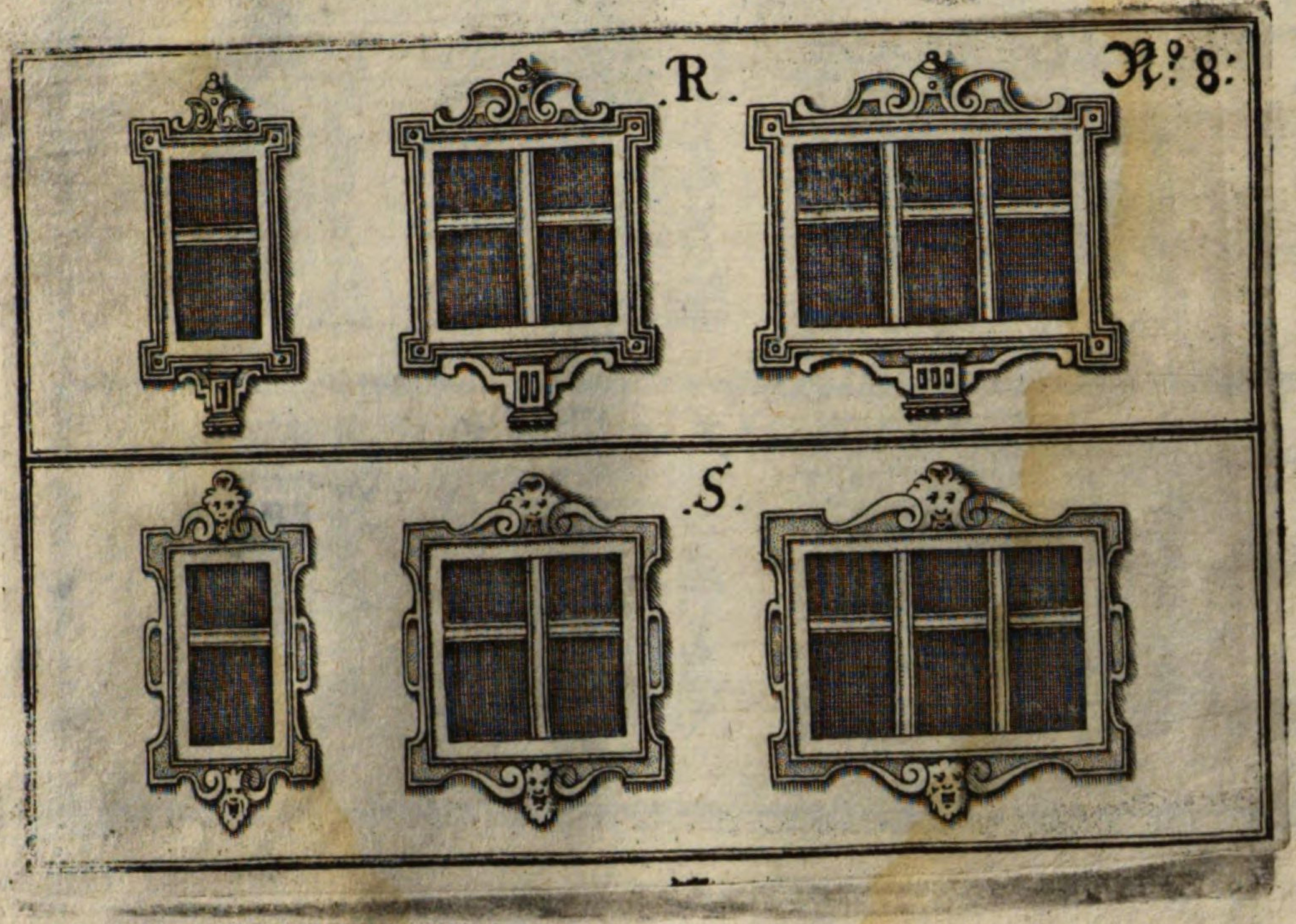
Das Kupfferblat Nu: 11.

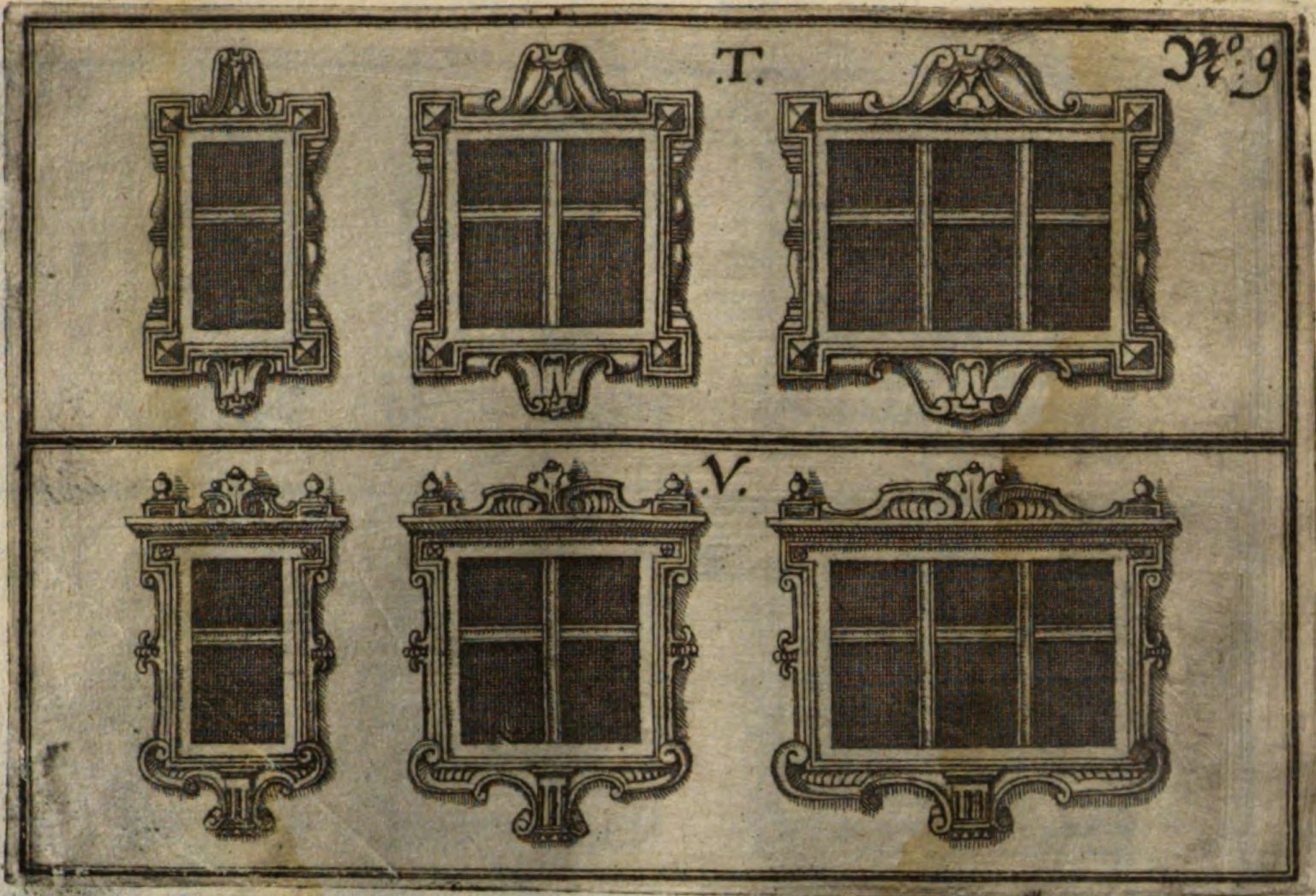
Das Kupfferblat N°: 11.

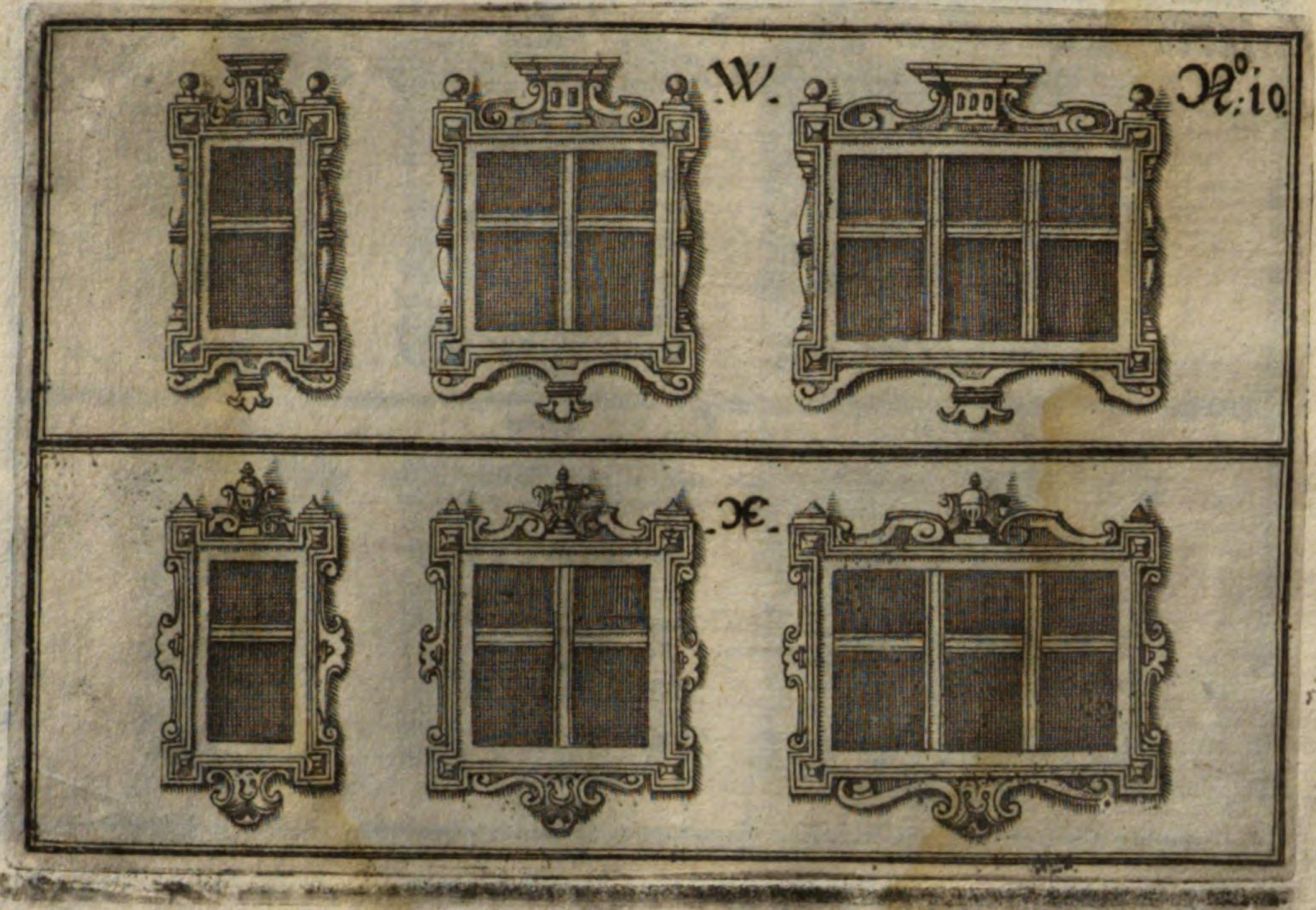
Bey

Y. die Neundte. Bey } Sort und Zieraden der Creutz-Stöcken.
Z. aber die Zehende }

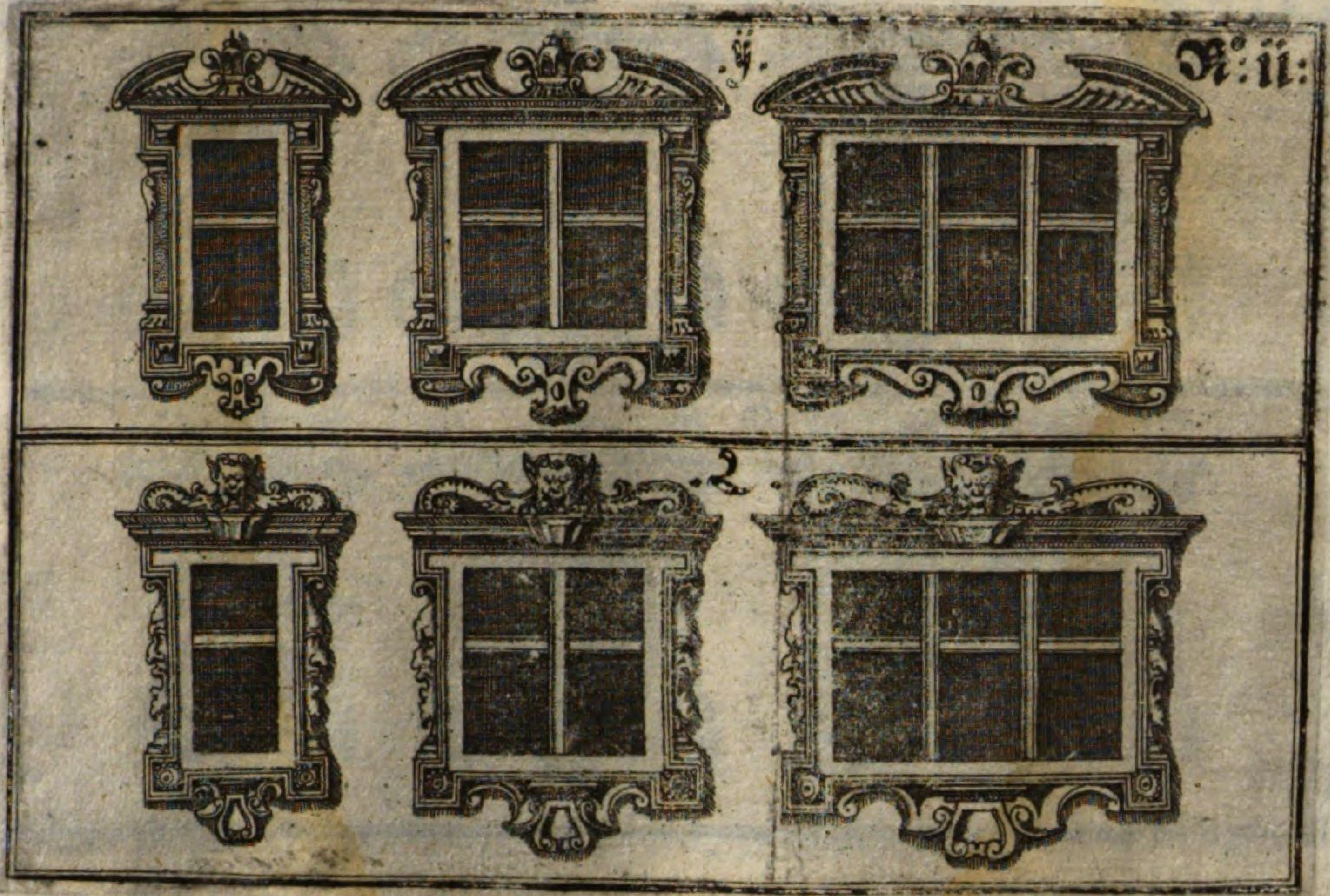
Das

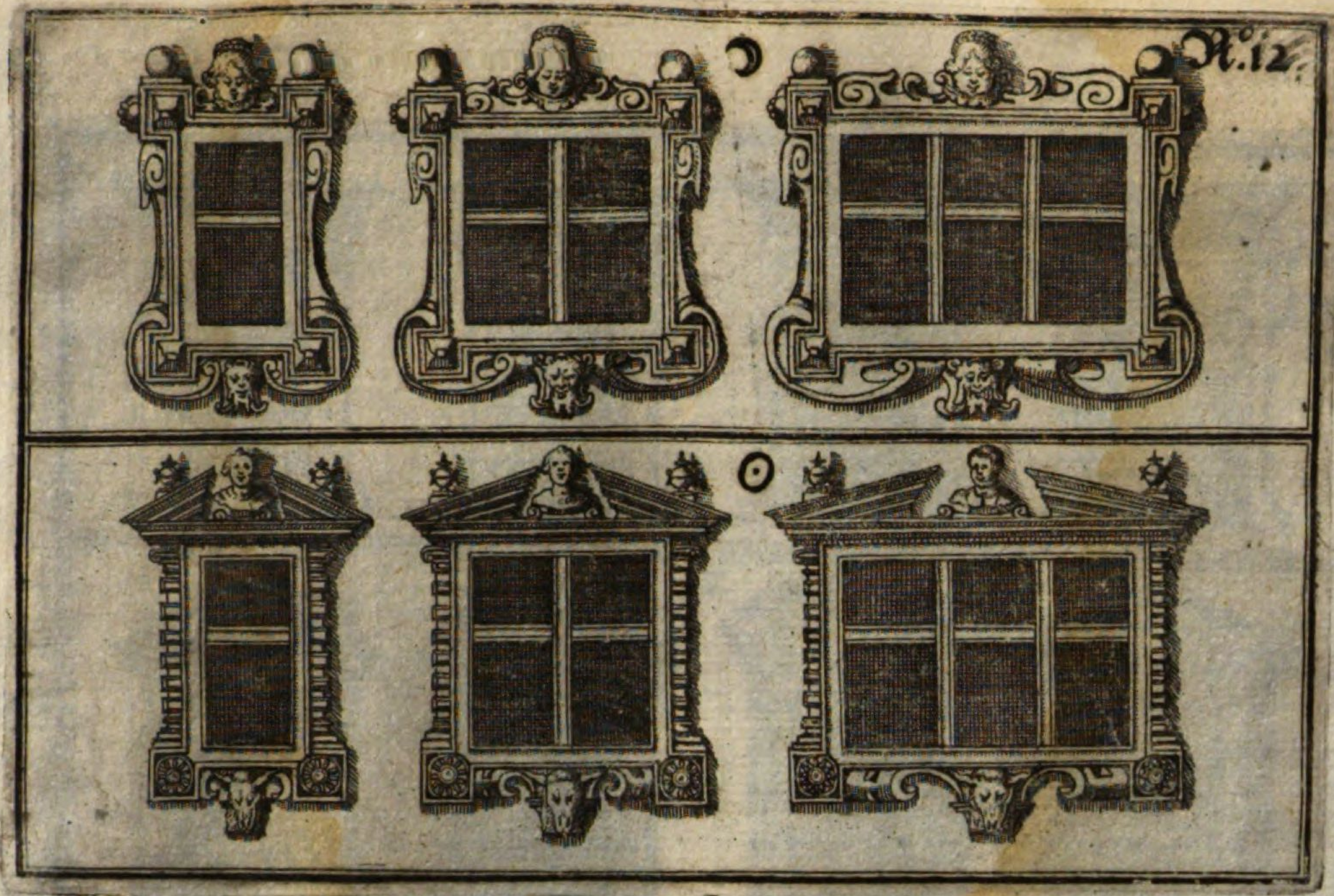

N°. 8.
R.
S.

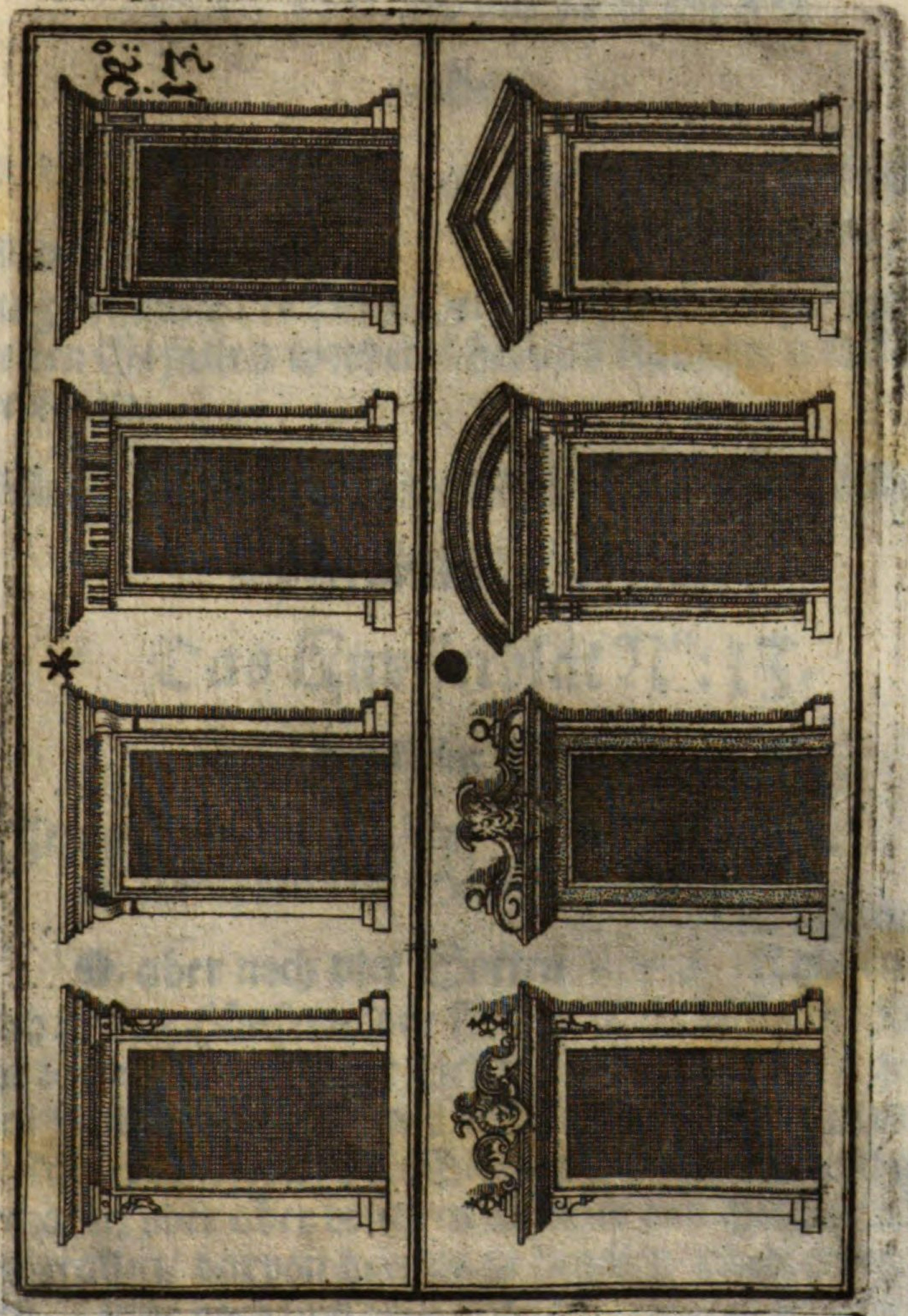

.T.
No. 9
.V.

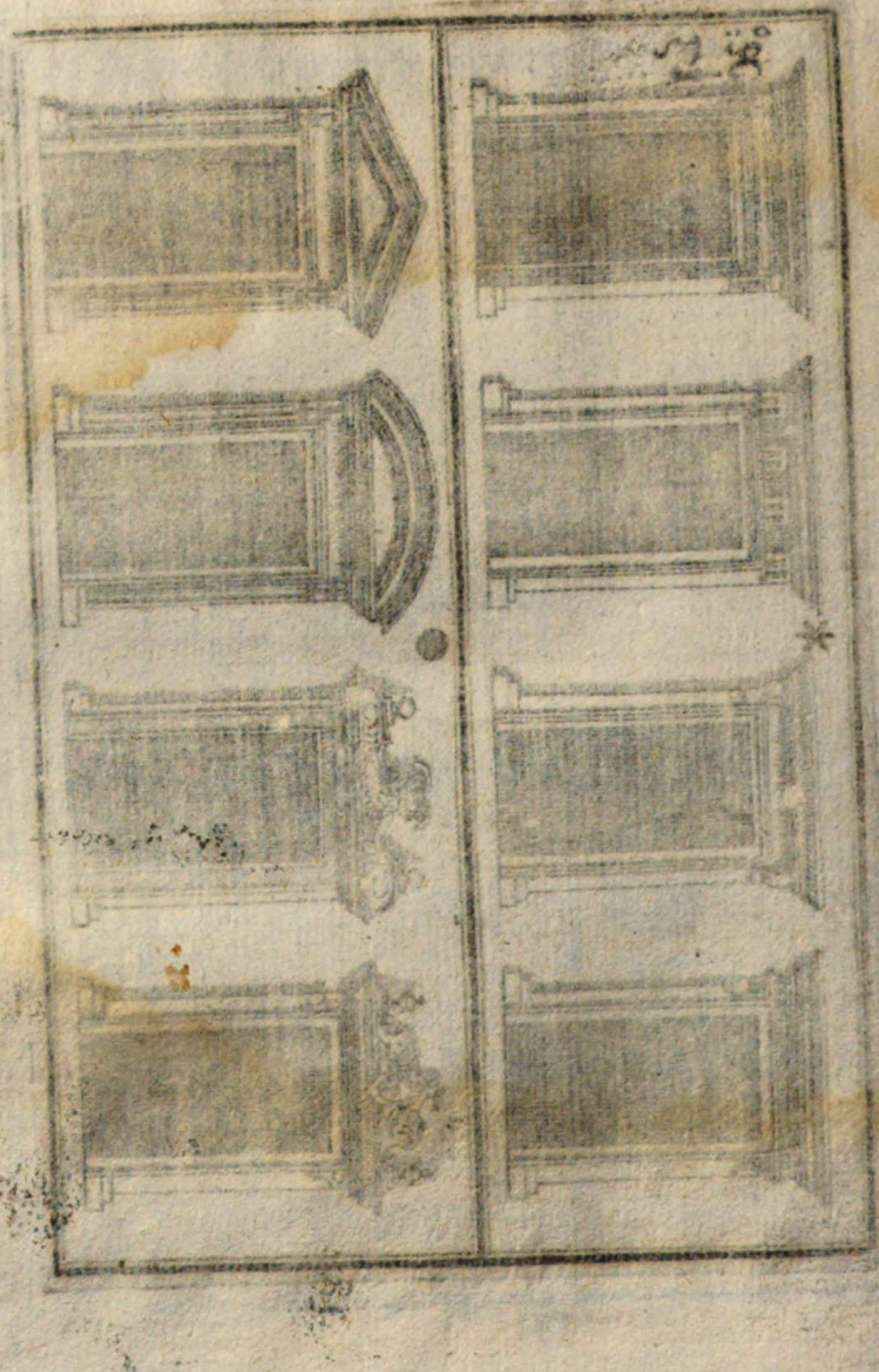


No. 10
W.
X.


N°: 11:
1.
2.


N°. 12


N°. 17



Das Kupfferblat No: 12.

Das Kupfferblat Nu: 12.

Bey

☽. das Eilffte. Bey } von Brustbildlin gezierte Ornament
☉. das Zwölffte } zu Fensterstöcken.

Es mag demnach der Liebhaber diser Dingen/die jenige/so ihme am besten Gefallen werden / heraus klauben/ und sich derselben bedienen.

Beschreibung der Thüren.

Das Kupfferblat No: 13.

Das Kupfferblat Nu: 13.

Die kleine Thüren.

HJezugegen / und also bey
*. so werden vier Sorten. Bey } und also acht kleine
●. aber noch vier Sorten - - } Thüren (welche hernach in den Häusern/ der kleinen Nebenstüblin/ Kämmerlin und Secreten / um ihrer Geschwindigkeit willen / gebraucht werden) mit gar schlechten Einfassungen / die eintweder von dem Mahler/ wofern es die Gelegenheit der Mauren gibt/hinan gemahlt/ oder aber von dem Tischler von Holtzwerck / nach jedes Gefallen/ darvon heraus zu klauben/ köndten verfertiget werden. Wie hoch und breit aber dise Thüren seyn sollen/das ist in dem Kupfferblat Num. 5. allda bey der kleinen Thür delinirt worden.

Das Kupfferblat Nu: 14.

Das Kupfferblat N°: 14.

Die Ordinari-Thür. Bey

△. so werden 3. Maniren. Bey } von den Ordinari-Thüren
□. aber / noch 3. Stellungen }

(welche im gantzen Haus herumber / zu Stuben; Item zu Kam̃er / und auch zu Kuchen-Thüren wol zu gebrauchen seynd) auch wie sie eintweder auf die Mauren durch den Mahler / oder aber von Holtzwerck von den Tischlern auszustaffieren wären / (ihr ordenliche breite und höhe / ist bey dem Kupfferblat Num. 5. zu finden / allda mit E. bezeichnet) die Wahl von diesen heraus zu nehmen.

Das Kupfferblat Nu: 15.

Das Kupfferblat N°: 15.

Die Gewölb-Thür. Bey

♂. werden zwo. Bey } und also 4. Gewölb-Thürẽ vorgestelt /
☍. aber / noch zwo / }

welche zu den Gewölbern / so wol zu den Keller-Thüren gar dienlichen seynd. Sintemahlen dardurch die grosse Ballen / Küsten und Fässer auß- und ein köndten gelaitet / die mögen durch den Mahler auf die Maur gemahlt werden. Ihr breite und höhe wird bey dem Kupfferblat Num. 6. daselbsten aber bey der Gewölb-Thür I. zu sehen seyn.

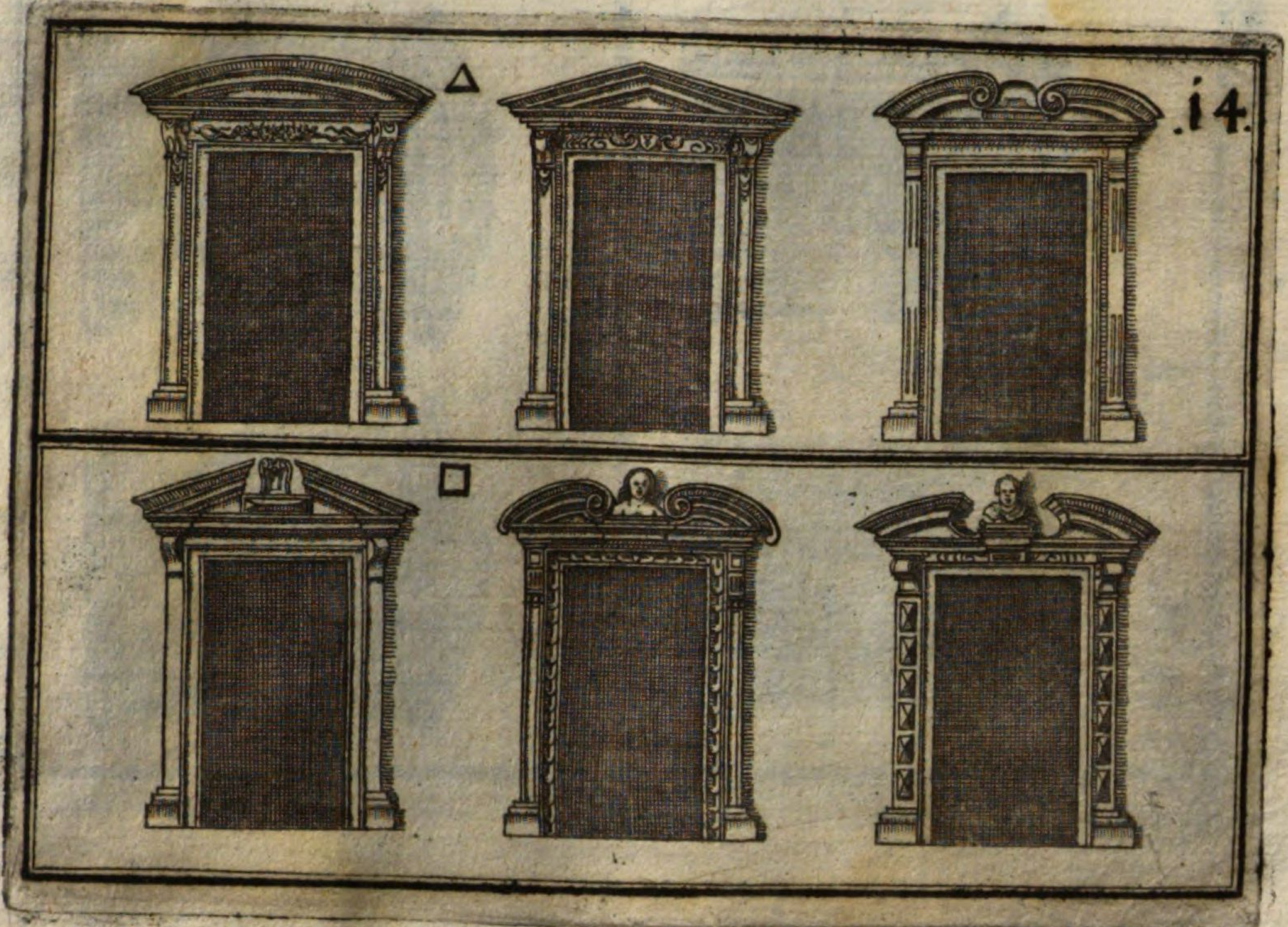
Das Kupfferblat Nu: 16.

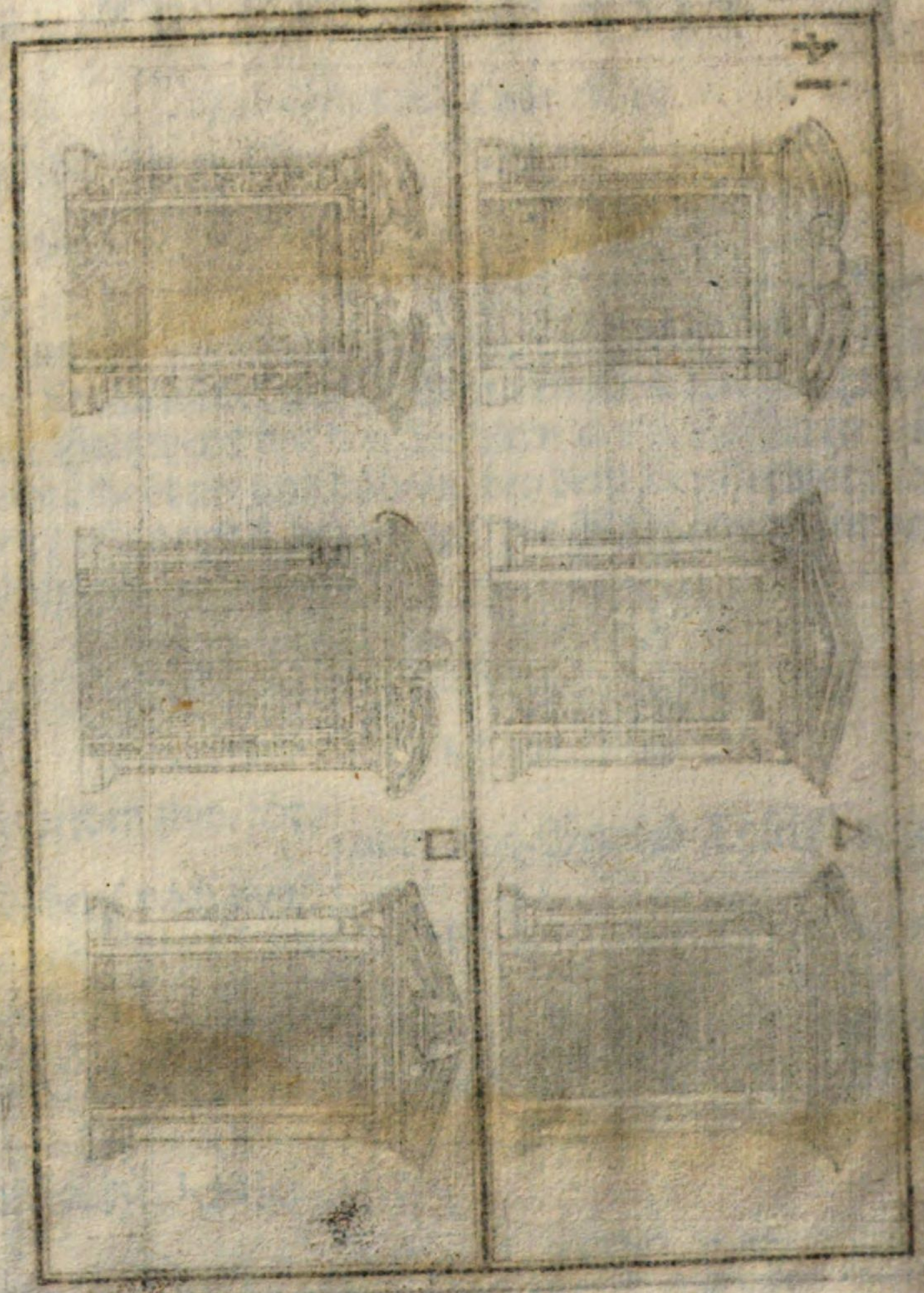
Das Kupfferblat N°: 16.

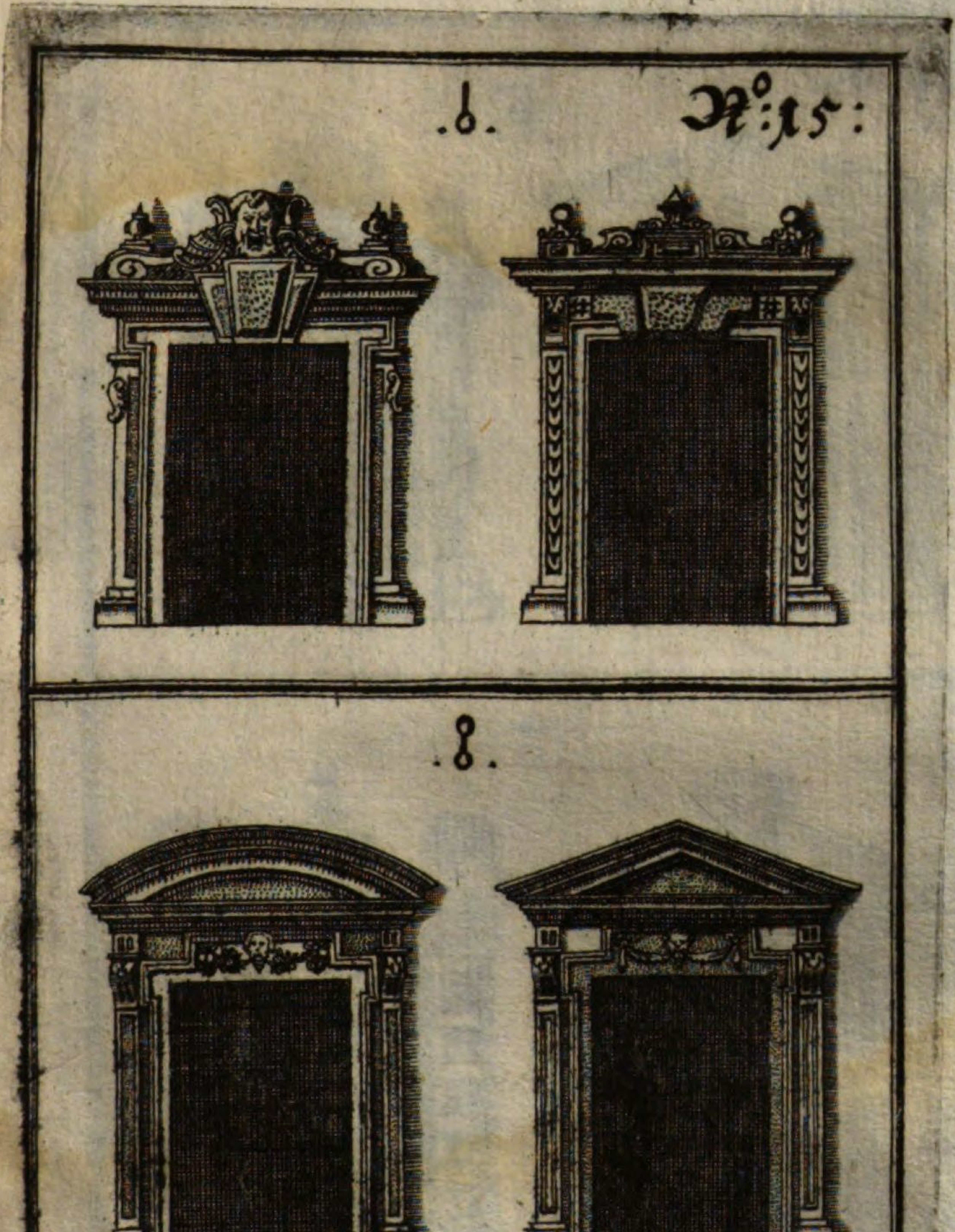
Die Haus-Thür. Bey

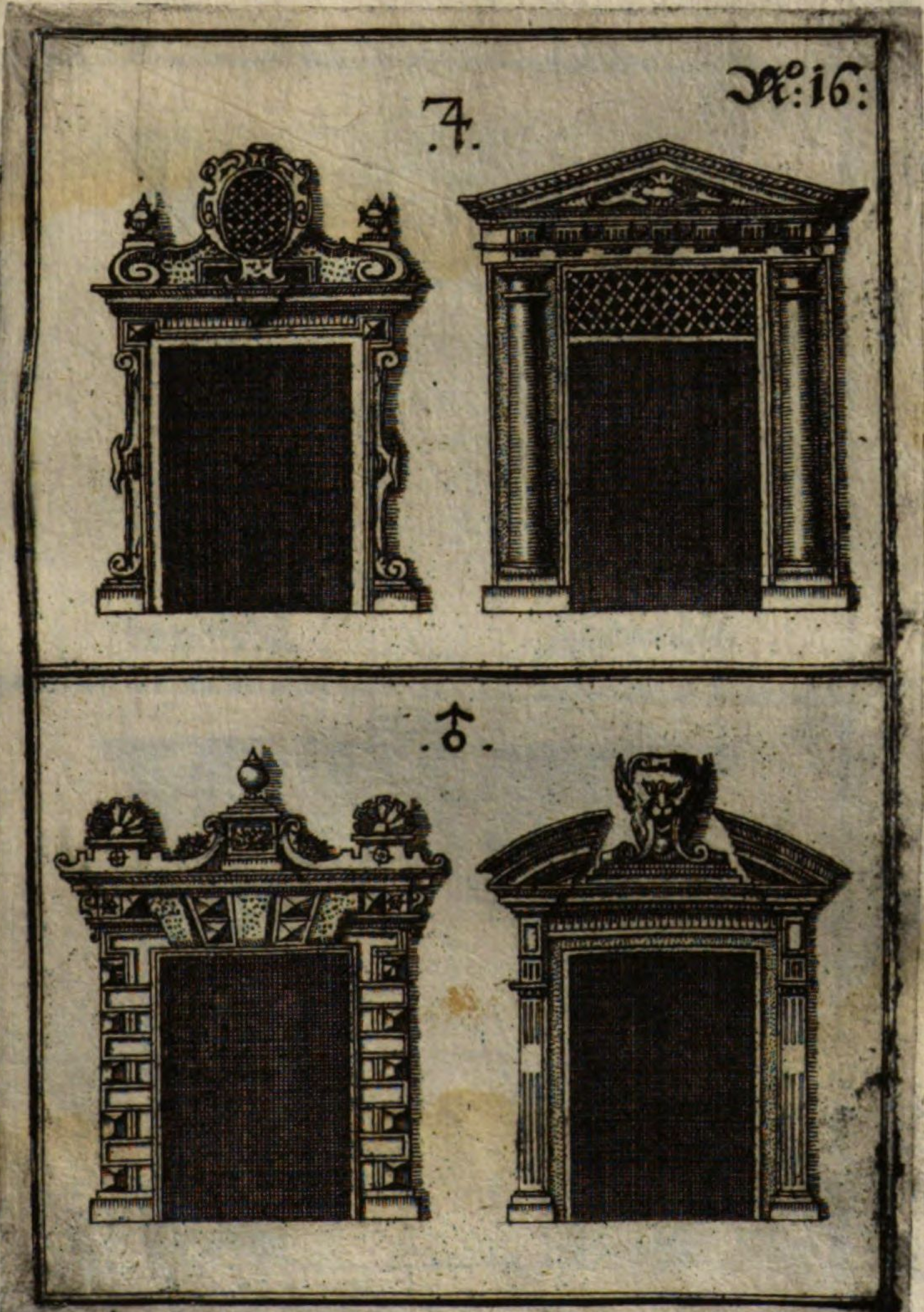
♃. so werden abermahlen zwo / und bey } in Sum̃a 4. Haus-Thüren-
♂. gleicherweiß noch zwo / - - - }

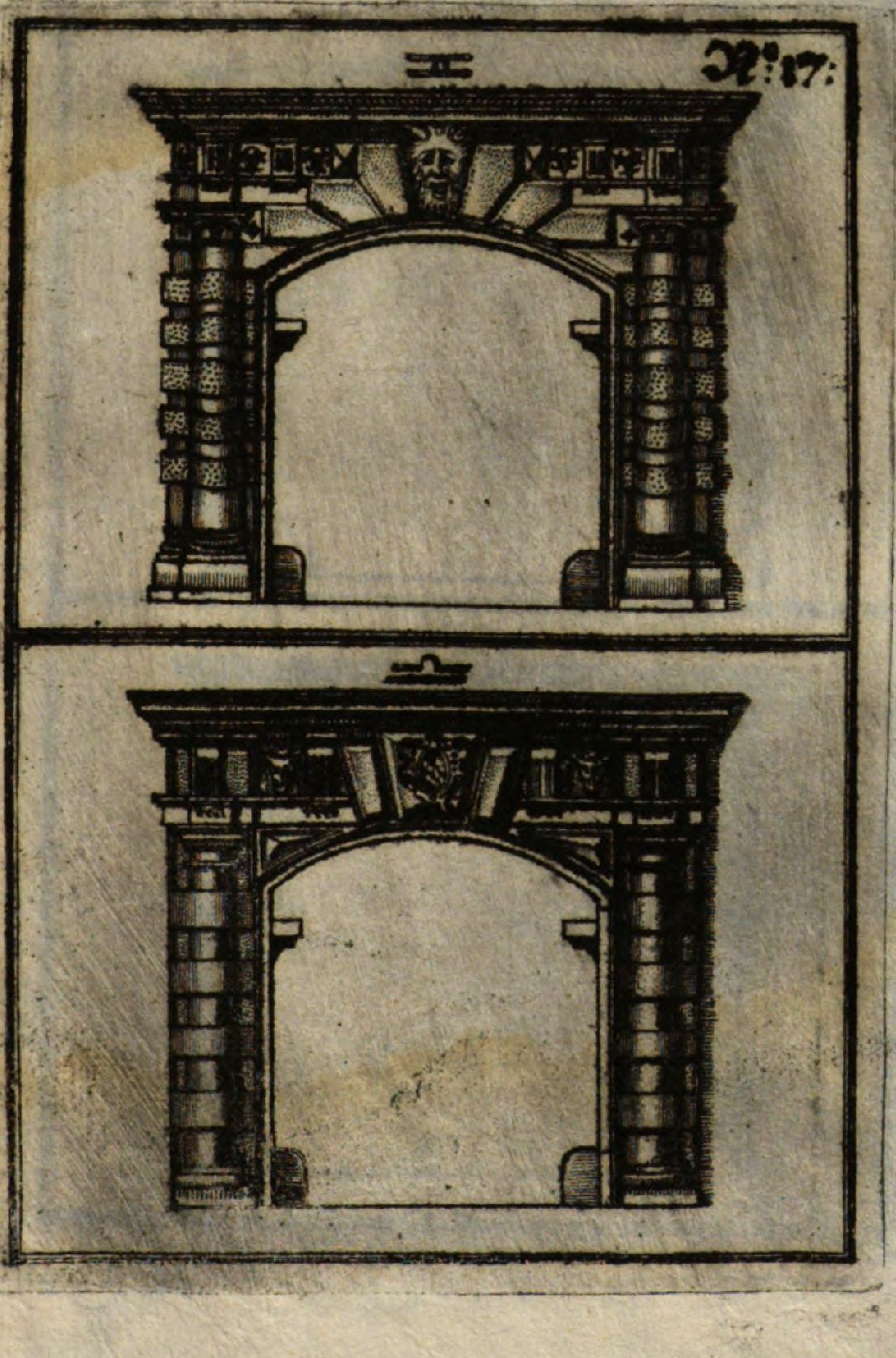
Stel-

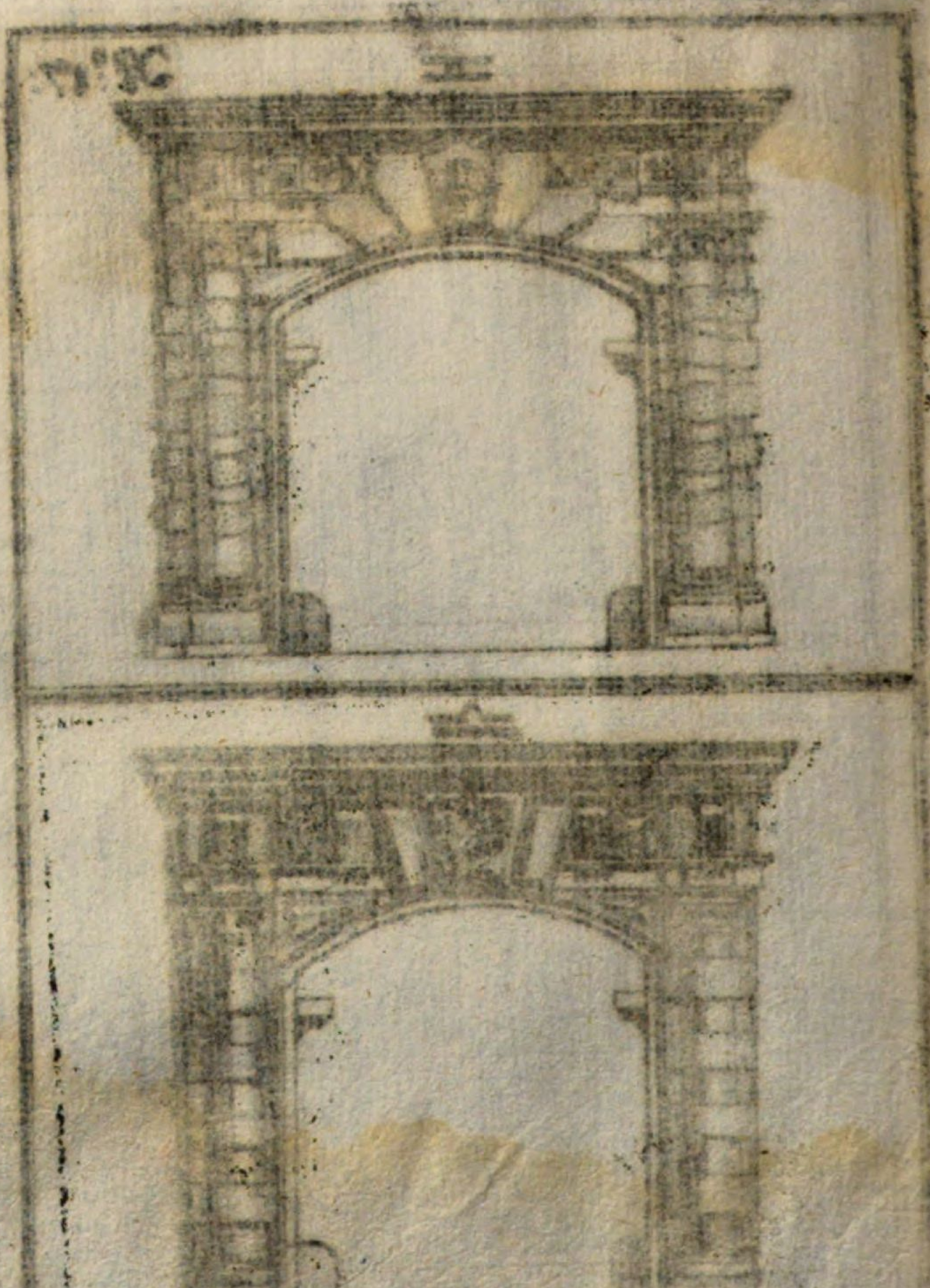


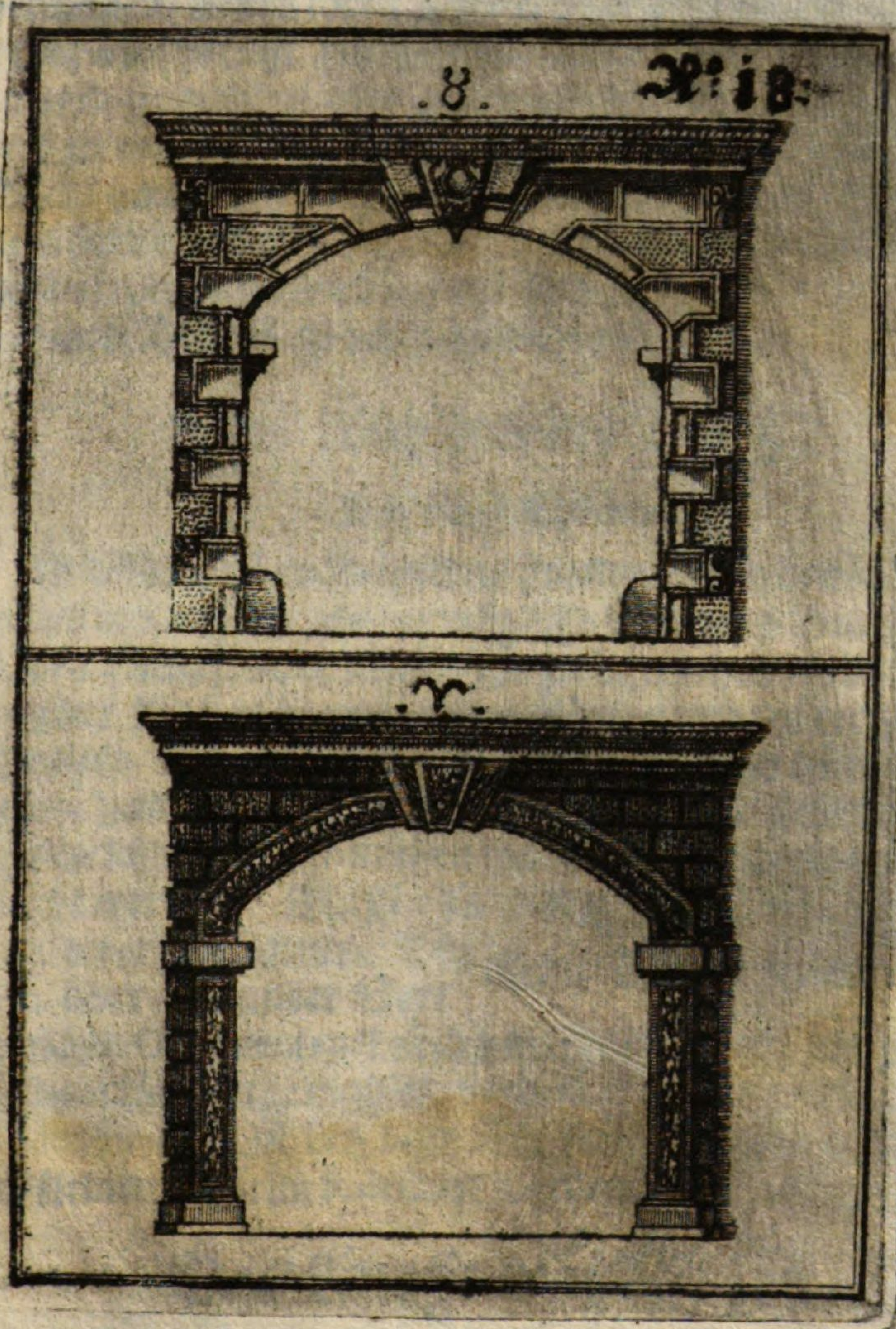



.6.
Nº:15:
.8.


No: 16:
.4.
.5.


N°: 17:




N°: 18.

Stellungen/ neben ihren Zieraden vorgerissen/ diese seynd nun für wol ansehnliche Haus-Thüren/ durch den Mahler auf die Mauren zu mahlen/ oder aber von den Steinmetzen von Steinwerck zu erheben/ die haben zum theil ob ihrem Haupt eiserne Gätter/ damit deß Tages Liecht dardurch in den Haußtennen hinein fallen möge. Wie sie aber an ihrer rechten Mensur beschaffen seyen/ das wird in dem Kupfferblat Num. 6. allda bey der Haus-Thür H. zu vernehmen seyn.

Das Kupfferblat N°: 17.

Das Kupfferblat Nu: 17.

Das kleine Thörlin.

In diesen unsern Teutschen Landen/ so werden in den Stätten auch wol ansehnliche vermögliche Burgers-Leut gefunden/ die ihren Haußfrauen kleine Hangwägelin halten/ dieselbe darmit zu der Kirchen/ so wol in ihre Gärten und Güter zu führen/ dergleichen Wägelin dann fast ihren Stand in dem Hauß-Tennen haben/ damit mans jederzeit füglich gebrauchen möge/ zu welchem ende/ so müssen sonderbare kleine nidere Thörlin gemacht werden. Massen dann bey

♊. die erste Manier. Bey } kleine Thörlin gebauet/ und mit
♎. aber / die ander Sort }

dergleichen Ornamenten/ durch den Mahler gleich auf die Mauren hinan köndten gemahlet werden. Ihr eigentliche Grösse und Mensur aber ist bey dem Kupfferblat Num. 5. daselbsten beym kleinen Thörlin F. delinirt worden.

Das Kupfferblat N°: 18.

Das Kupfferblat Nu: 18.

Das grosse Thor.

Noch über das/ so desiderirt man bißweilen auch ein solches grosse Portal (sonderlichen in den Gast-Herbergen) zu haben / damit alsdann in einer Occasion, ein rechte grosse Landgutschen

F ij hin,

hinein fahren/ allda im Haus-Tennen/ oder aber in dem Hof daselbsten ihren Stand haben möge. Hierzu und bey

8. so wird die erste Stellung. Bey } von gemeinen Thoren
V. aber/ die ander Manier - - - }

Bekleidungen zu sehen seyn/ welche/ und wann es vonnöthen wäre/ noch wol ein Maur-Meister/ vil besser aber der Mahler/ dergestalt mit gar geringen Unkosten gleich auf die Maur hinein mahlen köndte/ sein eigentliche Grösse aber wird in dem Kupfferblat Num. 6. allda beym grossen Thor mit K. bezeichnet/ zu sehen seyn. Hiermit und so viel/ als etwan zu einem Teutschen Garten-Pallästlin/ oder sonsten zu einem Burgerlichen Privat-Haus in einer Statt/ von Fenster-Gerichter/ so wol von den Thüren/ als auch den klein und grossen Thor Einfassungen/ Ornamenten und Zieraden vonnöthen seyn möchte/ aus denen hie vornen demonstrirten Stellungen gar wol und füglich köndten genommen/ und dieselbige gemeine Gebäulin fein manirlich mit geringen Unkosten ausgerüstet werden/ dannenhero ich einigen Zweiffel nit habe/ es werden die Liebhabere dieser Dingen/ mit solchem meinem wolmeynenden Vorbringen/ für dißmahl verlieb nehmen/ und denselben mich zu Gunsten und Wolgewogenheit recommendirt seyn zu lassen.

Das Kupfferblat Nu: 19.

Das Kupfferblat N°: 19.

Die wappenhaffte Palläst-Portal.

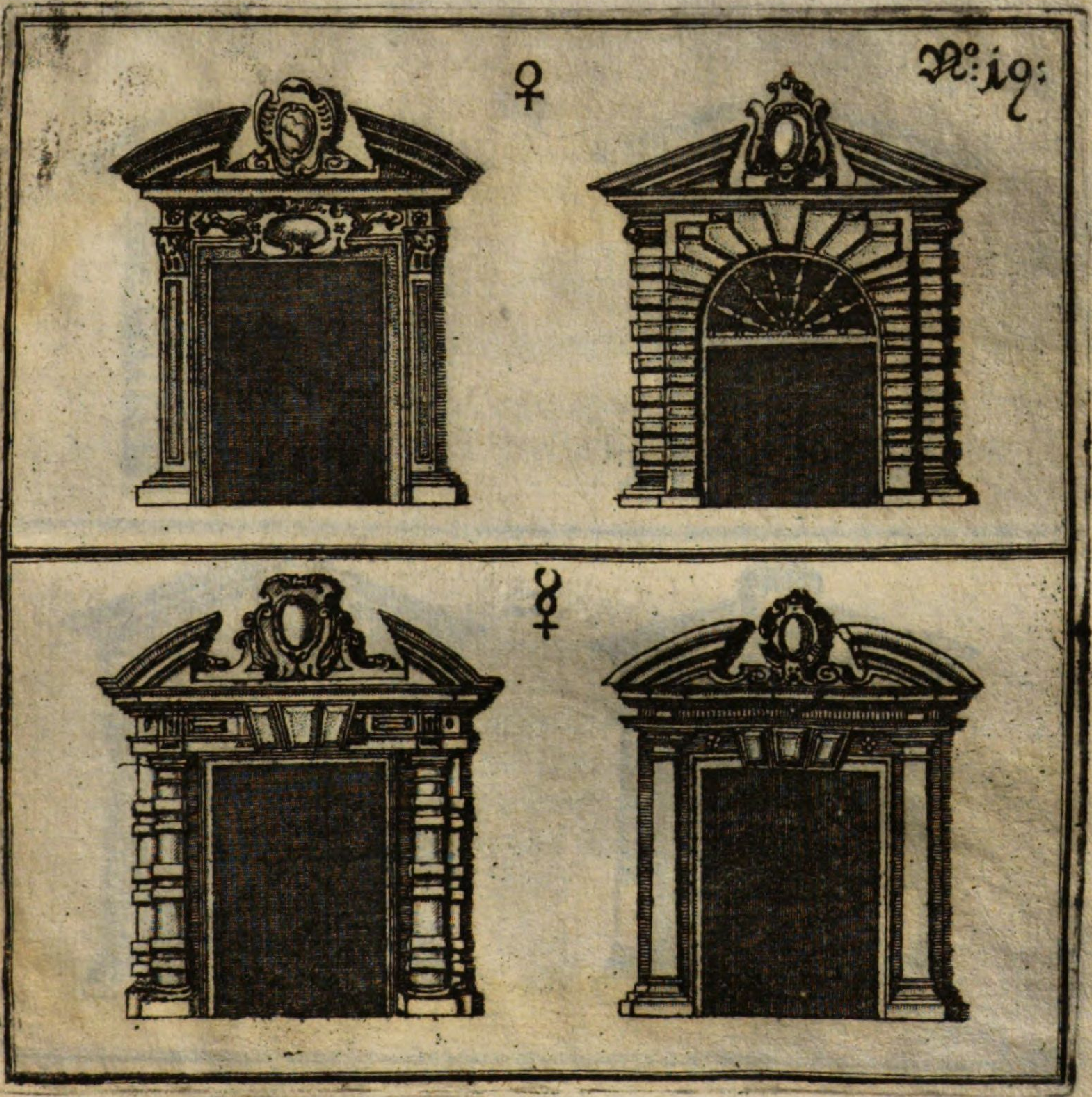
Beym Beschluß dieses Wercklins/ so ist mir noch beygefallen/ daß/ wann der liebhabende Architectus, oder der Bauherr selbsten/ etwas mehrers spendiren/ und noch schönere Italianische Portal eintweder nur mahlen/ oder aber von Steinwerck wolte hauen lassen; So werden hiezugegen bey

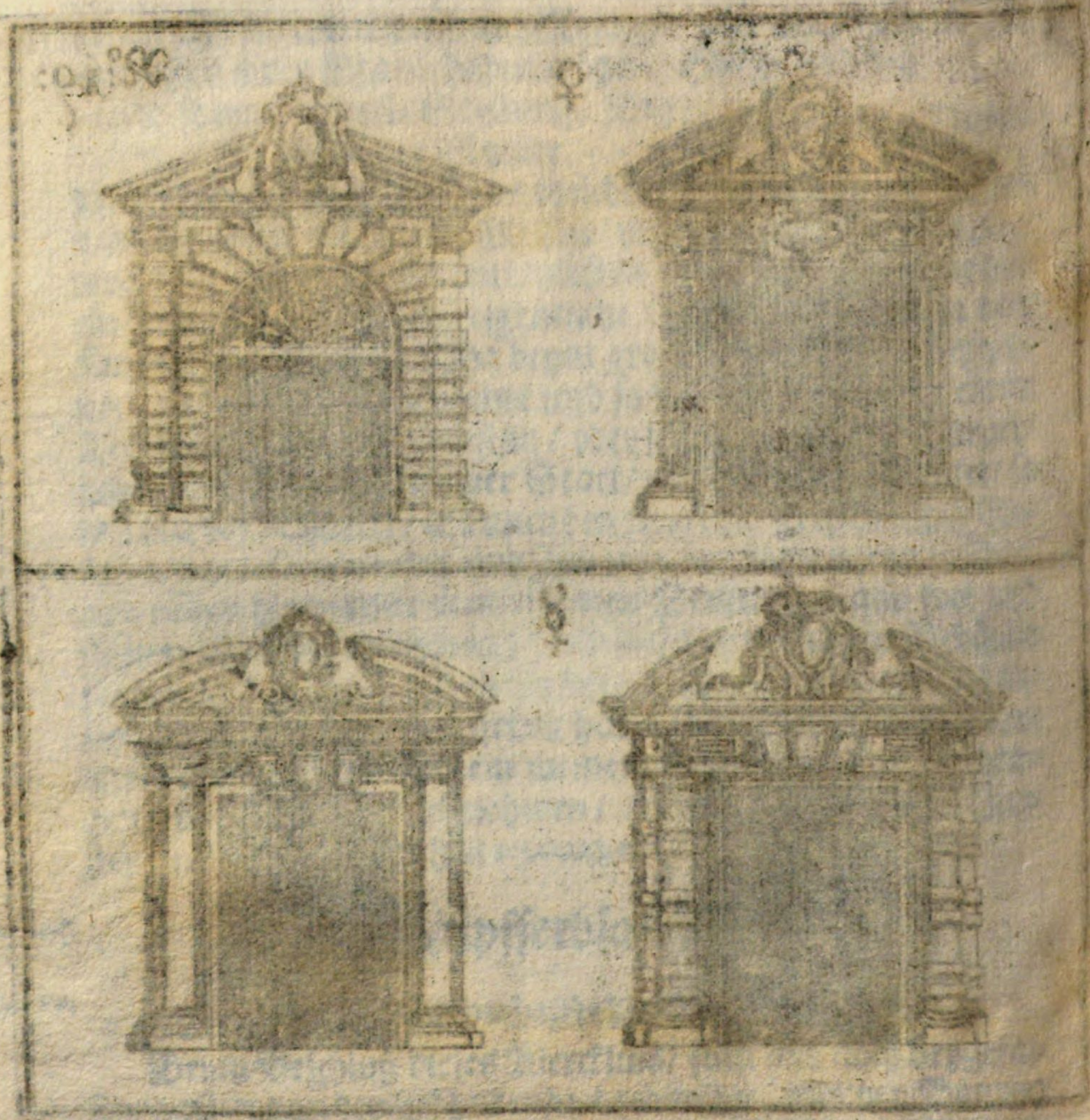
♀. zwey/ und dañ bey } und also vier zu den schönē Häusern/
☿. noch zwey - - }

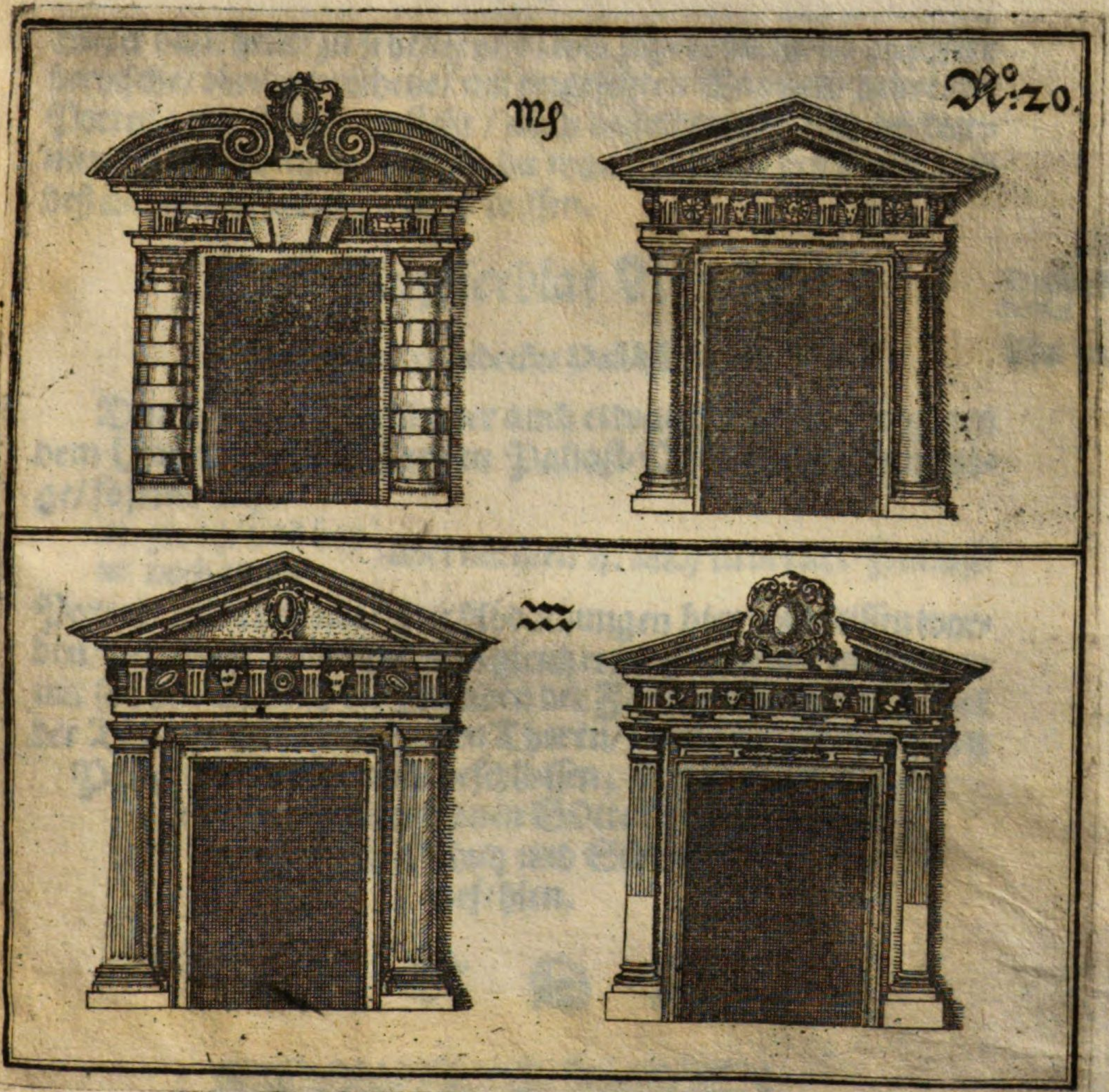
so wolen auch zu den Pallästen (massen sie dann allbereit im

Werck

N°:19:






N°:20

Werck dastehend/ zu sehen seynd) wol zugebrauchende dapffere heroische/ oben gebrochene/ mit eingesetzten Wappen/ liebreiche Portal/ vor Augen gestellt/ nach desselben Art und herkommendes Geschlecht verordnet/ da man sich dann deß einen oder deß andern zu bedienen wird wissen.

Das Kupfferblat N°: 20.

Das Kupfferblat Nu: 20.

Die respectivè bedeckte Palläst-Portal.

Damit nun die Liebhaber auch etwas von bedeckten/ gegen dem Ungewitter zustellenden Pallast-Portalen gehaben möge/ so seind bey

xix. zwey/ und bey
xx. noch zwey } abermahlen 4. auch liebreiche Pallast-

Portal/ zum theil mit ihren Abdachungen hier vorgerissen worden/ derselbigen man sich nun gleicherweiß bedienen mag/ hiermit so thue ich auch die Zieraden der Fenster-Gerichter/ so wol der Thüren/ klein und grossen Thoren/ samt den Italianischen Pallast-Portalen auch beschliessen; Beneben den geneigten Leser nochmahlen in GOttes deß Allmächtigen Schutz und Schirm befehlen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Furttenbach, Joseph,

Garten-Pallästlins-Gebäu Der Neundte Theil ; In welchem gar umständlich zu vernehmen, wie ein Lust- Sommer- oder Villa-Haus, im freyen Feld dastehend, einem Garten-Pallästlin zu vergleichen, ... auch mancherley feinen Architectonischen, mit geringen Unkosten in das Werck selbsten zustellenden, albereit experimentirten liebreichen Zieraden, köndte

Augspurg 1667

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1815
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110604-6
VD17 14:627214E